

Die Abendmahlsfeier in der Gemeinde

Handreichung für Gemeindegemeinaren

Herausgegeben im Auftrag der Synode der Evangelisch-altreformen Kirche in Niedersachsen

Heft 4

August 1997

Inhalt

1. [Biblische Aussagen](#) und Hintergründe
2. Aus [Kirchengeschichte](#) und Bekenntnisschriften
3. [Form und Häufigkeit](#) der Mahlfeier
4. Die [Abendmahlsteilnehmer](#)
5. [Kinder](#) und Abendmahl
6. Das [Öffentliche Glaubensbekenntnis](#)
7. [Ergebnisse](#) der Befragung der Kirchenräte von 1995
8. [Gesprächsfragen](#)

Die Seitenzahlen dieser Datei entsprechen der in der gedruckten Broschüre.

	Vorwort	3
1.	Biblische Aussagen und Hintergründe	5
1.1.	Vier Einsetzungsberichte	
1.2.	Vergleich der Einsetzungsberichte und Einsetzungsworte	7
1.3.	Andere Deuteworte: „Geistliche Speise“, „geistlicher Trank“, „Brot des Lebens“	9
1.4.	Zusammenhänge mit anderen Stellen: Mahlgemeinschaften vor Karfreitag und Ostern, Erscheinungsmahle des Auferstandenen, Passamahl und Passalam	10
1.5.	Bedeutung des Abendmahls - Verschiedene Aspekte und Schwerpunkte	12
1.6.	Pessach	14
2.	Aus Kirchengeschichte und Bekenntnisschriften	17
2.1.	Urgemeinde und frühe Kirche	
2.2.	Römisch-katholische Kirche, Reformationszeit	
2.3.	Niederländisches Glaubensbekenntnis, Heidelberger Katechismus	
2.4.	Arnoldshainer Thesen, Leuenberger Konkordie, Konvergenzerklärung von Lima	
3.	Form und Häufigkeit der Mahlfeier	21
3.1.	In Formen, die dem Wesen entsprechen	
3.2.	Fragen: Vorbereitung, eucharistische Gemeinschaft, Danksagung	22
3.3.	Häufigkeit der Mahlfeier	24
4.	Die Abendmahlsteilnehmer	25
4.1.	Beschenkte und Annehmende	
4.2.	Die Verurteilung wieder auf sich ziehen?	
4.3.	Zulassung, „würdig“ oder „unwürdig“, Sünde meiden und fliehen	26
5.	Kinder und Abendmahl	27
5.1.	In der Kirchengeschichte	

5.2.	Argumente für die Zulassung von Kindern zum Abendmahl	28
5.3.	Die andere Seite: Abendmahl als Mahl der Gläubigen	29
5.4.	Übliche Praxis und andere Möglichkeiten	
5.5.	Was ist entscheidend? Glauben, Bekennen, Konsequenzen tragen	31
5.6.	Überlegungen und Beschlüsse der Generalsynode Zwolle (5. April 1978)	33
6.	Das öffentliche Glaubensbekenntnis - Bestimmungen der Kirchenordnung	35
6.1.	Hintergründe der Bestimmungen - Unterschiede im Kirchen- und Glaubensverständnis	
6.2.	Glaubenserziehung - Zum Glauben erziehen, auf dem Weg des Glaubens helfen	36
6.3.	Gemeinschaft mit Christus, in der Liebe tätige Gemeinschaft der Glaubenden, Hoffnung auf Gottes Reich	37
7.	Ergebnisse der Befragung der Kirchenräte	39
8.	Gesprächsfragen	49

Die in dieser Broschüre enthaltenen **Illustrationen** wurden übernommen aus:

„Der Gemeindebrief“ / Material- und Gestaltungshilfe
Gemeinschaftswerk Evangelischer Publizistik

„Image“ / Briefdienst
Bergmoser + Höller Verlag

„Kerkinformatie“ / Offizielles Organ
der NHK, GKN und ELK in den Niederlanden

„Bilder des Lebens“ / Einladung zur Bibelarbeit,
herausgegeben vom Kirchlichen Außenamt der EKD

In der von der Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen herausgegebenen Reihe **Handreichung für Gemeindegemeinschaften** sind bisher erschienen:

Selbstverständnis der Ev.-altref. Kirche / Ökumenische Beziehungen der Ev.-altref. Kirche / Das politische Reden der Kirche / Jugendarbeit für die Welt von morgen
(Heft 1, November 1973)

Das vierte Gebot in unserer Zeit (Heft 2, Januar 1978)

Ehe und Familie (Heft 3, Oktober 1984)

Vorwort

Die Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen hat in ihrer Sitzung am 26. Mai 1993 auf Antrag der Klassis Grafschaft Bentheim das Thema „Die Abendmahlsfeier in der Gemeinde“ beraten, insbesondere die Fragen nach der Häufigkeit der Abendmahlsfeier, der Gestaltung und Form und der Teilnahmemöglichkeit von heranwachsenden Kindern. Beschlossen wurde, das Gespräch in einer nächsten Sitzung fortzusetzen. Die Synode beauftragte eine Kommission,

- die weitere Erörterung des Themas vorzubereiten und zu begleiten,
- die in der Besprechung zum Ausdruck gebrachten Anfragen und Anregungen zu bedenken und für die Fortsetzung des Gesprächs und eine eventuelle Beschlußfassung zu diesen Anfragen und Anregungen eine Arbeitsvorlage und gegebenenfalls einen Vorschlag zur Beschlußfassung vorzubereiten,
- einen Referenten zu einem Vortrag über die biblischen Ursprünge und kirchengeschichtlichen Hintergründe des Abendmahls einzuladen,
- zu der in der Sitzung vertagten Frage „Abendmahl mit Kindern oder ohne sie?“ eine Arbeitsvorlage und gegebenenfalls einen Vorschlag zur Beschlußfassung vorzubereiten, in denen der biblische und theologische Hintergrund dieser Frage ausführlich dargelegt ist (Protokoll der Synodesitzung vom 26. Mai 1993, Seite 116 f.).

Prof. Dr. G. P. Hartvelt, Kampen, hielt in der Synode am 17. Mai 1995 einen Vortrag über die biblischen und kirchengeschichtlichen Hintergründe des Abendmahls. Der Text des Referates wurde mit dem Synodesitzungsprotokoll veröffentlicht.

Um einen möglichst aktuellen und umfassenden Überblick über die Abendmahlsfeier in den Gemeinden zu erhalten, bat die Kommission die Kirchenräte um die Beantwortung eines Fragebogens. Die Ergebnisse der Befragung sind in dieser Broschüre enthalten.

Die Kommission legte der Synode am 16. November 1996 ihren Bericht vor: eine Handreichung für die Arbeit in den Gemeinden. In der Frage „Abendmahl mit Kindern oder ohne sie?“ konnte die Kommission sich nicht auf eine einheitliche Linie einigen und aus dem Grund auch keinen Vorschlag zur Beschlußfassung unterbreiten. In der Handreichung werden Argumente für und gegen die Zulassung von Kindern zur Abendmahlsfeier einander gegenübergestellt. Die Generalsynode Zwolle hat in ihrer Sitzung am 5. April 1978 in ihren Überlegungen festgehalten, daß der Heiligen Schrift keine ausschlaggebenden Argumente für oder gegen die Teilnahme von Kindern am Abendmahl zu entnehmen sind. Die Überlegungen und Beschlüsse der Generalsynode werden - von der Kommission übersetzt - in der Broschüre genannt.

Die Synode erteilte der Kommission am 16. November 1996 den Auftrag, zur Handreichung Gesprächshilfen zu erarbeiten, damit die Arbeit mit der Handreichung für Gruppen und Kreise in den Gemeinden einfacher werde. Die Kommission entschied sich dafür, Gesprächsfragen zu formulieren, die eng auf den Inhalt der Handreichung bezogen sind. Die Gesprächsfragen sollen dazu anregen, über die Abendmahlsfeier möglichst umfassend nachzudenken.

Wir halten es für wichtig, daß die Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Gesprächskreisen den Text der Handreichung vor den Zusammenkünften gelesen haben. Wir halten es nicht für möglich, die Handreichung an einem Abend zu erörtern. Nach Meinung der Kommission tun Gesprächskreise gut daran, mindestens drei Zusammenkünfte zu vereinbaren und zum Beispiel zunächst die biblischen Hintergründe des Abendmahls zu bedenken (Kapitel 1), dann die Aussagen aus Kirchengeschichte und Bekenntnisschriften sowie die dargelegten Gesichtspunkte zur Frage nach der Form und Häufigkeit des Abendmahls (Kapitel 2 und 3) und in einer dritten Zusammenkunft die

Argumente für und gegen die Zulassung von Kindern zur Teilnahme am Abendmahl und die Anmerkungen zum öffentlichen Glaubensbekenntnis (Kapitel 5 und 6).

Die Kommissionsmitglieder

Jan Alberts, Friedhelm Büchsenschütz, Henk Huttinga, Lefert Wesselink, Roel Jeroen Visser

Nordhorn, August 1997

1. Biblische Aussagen und Hintergründe des Abendmahls

Das Abendmahl ist nach dem Zeugnis des Neuen Testaments durch Jesus selbst eingesetzt. Es hat seinen Ursprung in dem Mahl, das Jesus in der Nacht vor seinem Tod mit seinen Jüngern gefeiert hat. Zusammenhänge bestehen auch mit anderen Stellen.

1.1. Vier Einsetzungsberichte

Das Neue Testament berichtet an vier Stellen über die Einsetzung des Abendmahls (1. Kor. 11, 23 - 25; Mt. 26, 26 - 29; Mk. 14, 22 - 25; Lk. 22, 15 - 20). Die Berichte weisen Unterschiede auf. Inhaltlich sind sie davon geprägt, daß Jesus seinen unmittelbar bevorstehenden Tod deutet. Die Einsetzungsworte, die in den Einsetzungsberichten überliefert werden, lassen sich im ursprünglichen Wortlaut nicht ermitteln. In der Substanz stimmen sie darin überein, daß Jesus nicht einfach von sich selbst spricht, sondern von seinem Leib, der in den Tod gegeben wird, und seinem Blut, das für viele vergossen wird.

1.1.1. Heilsgeschichtliches Ereignis, das bleibende Wirkung hat

Wir verbauen uns das Verständnis des Abendmahls, wenn wir das sogenannte Stiftungsmahl isoliert vom Weg und Wirken Jesu betrachten oder sofort von den sogenannten Deuteworten (Einsetzungsworten) ausgehen. Zum Abendmahl gehört der ganze Weg, das ganze Wirken Jesu. Sprachliche Einzelheiten der Einsetzungsberichte zeigen den Zusammenhang an, z. B. das schlichte Wort „und“ am Anfang der Abendmahlsüberlieferung bei Markus und Lukas. „Und als sie aßen, nahm Jesus das Brot ...“ (Mk. 14, 22, vgl. Lk. 22, 19). Das Wort „und“ kennzeichnet die Berichte als Geschichtsberichte. Das Abendmahl ist ein Ereignis der Heilsgeschichte mit bleibender Bedeutung.

1.1.2. Stellvertretendes Sühnopfer, das die Sünden vieler aufhebt

Das Abendmahl stärkt den Glauben, die Hoffnung und die Liebe, wenn es erkannt wird als Mahl des Herrn. Es ist Mahl der Befreiung auf Grund des vollbrachten Opfers Christi. Jesus wurde von seinem Tod nicht überrascht. Er hat sein Leiden und Sterben angekündigt (Mk. 8,31; 9,12,31; 10,33,45; 14,41) und mit Worten der Opfersprache umschrieben („dahingegeben werden“, „dienen und Leben geben als Lösegeld für viele“). Dabei wird auf den Weg und das Wirken des „Gottesknechtes“ Bezug genommen (Jes. 53), der sein Leben freiwillig und stellvertretend gibt und das Geschick vieler wendet. Die Teilnehmer am Abendmahl genießen die Segnungen, die mit dem Opfer Christi verbunden sind, die heilbringenden Wirkungen des Todes Christi.

1.1.3. Inkraftsetzung des neuen Bundes, auf den die Hoffnung der Propheten gerichtet ist

Als Jesus das Abendmahl einsetzte, sagte er: „Ich werde von jetzt an von diesem Gewächs des Weinstocks nicht trinken bis zu jenem Tag, an dem ich von neuem davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich“ (Mt. 26, 29; vgl. Mk. 14, 25; Lk. 22, 18). Jesus feiert das Abendmahl erst wieder mit seinen Jüngern im Reich Gottes. Wie die ganze Sendung Jesu hat das Abendmahl eschatologische (endgültige) Bedeutung. Durch Jesu Tod werden Jünger Jesu nicht von ihrem Herrn getrennt, sondern auf tiefgreifende und weitreichende Weise mit ihrem Herrn verbunden.

Die biblischen Einsetzungsberichte und Einsetzungsworte

Lukas 22, 14 – 18
 14 Und als die Stunde kam, setzte er sich nieder und die Apostel mit ihm. 15 Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dies Passalamme mit euch zu essen, ehe ich leide. 16. Denn ich sage euch, daß ich es nicht mehr essen werde, bis es erfüllt wird im Reich Gottes. 17. Und er nahm den Kelch, dankte und sprach: Nehmt hin und teilt ihn unter euch; 18. denn ich sage euch: Ich werde von nun an nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes kommt.

<p>Mt. 26, 26 - 29</p> <p>26 Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach:</p> <p>Nehmet, esset; das ist mein Leib.</p> <p>27 Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach:</p> <p>Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.</p> <p>29 Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich von neuem davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.</p>	<p>Mk. 14, 22 - 25</p> <p>22 Und als sie aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach:</p> <p>Nehmet; das ist mein Leib.</p> <p>23 Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den; und sie tranken alle daraus. 24 Und er sprach zu ihnen:</p> <p>Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.</p> <p>25 Wahrlich, ich sage euch, daß nicht mehr trinken werde vom Gewächs des Weinstocks bis an den Tag, an dem ich aufs neue davon trinke im Reich Gottes.</p>	<p>Lk. 22, 19 - 20</p> <p>19 Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach:</p> <p>Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis.</p> <p>20 Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und sprach:</p> <p>Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.</p>	<p>1. Kor. 11, 23 - 26</p> <p>23 Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, 24 dankte und brach's und sprach:</p> <p>Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis.</p> <p>25 Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach:</p> <p>Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.</p> <p>26 Denn sooft ihr von diesem Brot eßt und aus diesem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.</p>
--	--	--	---

1.2. Vergleich der Einsetzungsberichte und Einsetzungsworte

Größere Übereinstimmungen bestehen zwischen der Überlieferung des Paulus und Lukas einerseits und der des Markus und Matthäus andererseits. Die Unterschiede lassen sich zum Teil auf die liturgische Verwendung der Texte zurückführen. Die Texte spiegeln auch wieder, wie das Abendmahl in der Gemeinde aufgefaßt und gefeiert wurde, als die Texte abgefaßt wurden. Der Vergleich zeigt:

1.2.1. „Von dem Herrn empfangen“

Paulus betont in 1. Kor. 11, 23, daß er von dem Herrn empfangen hat, was er überliefert. Der Apostel hebt den Ursprung der Überlieferung hervor. Das Überlieferte ist vorgegeben. Das Abendmahl ist keine Kultfeier, die sich in der frühchristlichen Gemeinde herauskristallisiert. Es geht auf Jesus selbst zurück.

1.2.2. Beim Passamahl

Lukas schildert in Kap. 22, 14 - 18 eine der Abendmahlseinsetzung vorausgehende Szene, die den eschatologischen Charakter des Abendmahls betont (vgl. 1.1.3.). Jesus reicht seinen Kelch den Jüngern, damit alle aus diesem Kelch trinken. Jesu Kelch ist der gesegnete Kelch, Zeichen und Unterpfand des Segens, den Glaubende von Gott erhalten (vgl. Ps. 116, 13). Die zweimalige Erwähnung des Kelches in Lk. 22 (Kelch - Brot - Kelch) ist keine Andeutung eines Abendmahls in anderer Form. Lukas schildert dieses Mahl mehr als alle anderen Evangelisten im Innern eines Passamahls. Daß Paulus in 1. Kor. 10, 16 f. zunächst den Kelch und dann das Brot erwähnt, deutet auch keine andere Form der Mahlfeier an. Es hat damit zu tun, daß der Apostel besonders interessiert ist an der Bedeutung des Mahls für die Gemeinde und an dieser Stelle in zweifacher Bedeutung vom Leib Christi spricht. Brot, das gebrochen wird, ist Leib Christi. Gemeinde, die das Brot bricht, ist Leib Christi. So ist Gemeinde immer Mahl feiernde Gemeinde. Und am Mahl des Herrn ist die Gemeinde des Herrn erkennbar.

1.2.3. „Das tut zu meinem Gedächtnis!“

Paulus erwähnt den Wiederholungsbefehl in Verbindung mit dem Brotwort und dem Kelchwort (1. Kor. 11, 24 und 25), Lukas in Verbindung mit dem Brotwort (Kap. 22, 19). Gedenken gehört zum Heilsgeschehen. Was früher geschehen ist, bestimmt die Gegenwart. Wir sind Beteiligte am Geschehen. Das Abendmahl ist keine Wiederholung der Ereignisse, sondern Vergegenwärtigung des Geschehenen.

1.2.4. „Denn sooft ihr von diesem Brot eßt und aus diesem Kelch trinkt ...“

Paulus überliefert mit den Einsetzungsworten in 1. Kor. 11, 26 den Wiederholungsbefehl. Das Abendmahl feiern wir zu wiederholten Malen, weil es uns so befohlen ist. Das einmalige Opfer Christi am Kreuz hat aktuelle und fortwährende Gültigkeit und Bedeutung.

1.2.5. „... verkündigt ihr den Tod des Herrn ...“

Abendmahl feiern ist ein öffentliches Bekenntnis. Gäste am Tisch des Herrn rufen sich nicht nur subjektiv in Erinnerung, was am Kreuz geschah. Verkündigung ist Proklamation des Heils, Proklamation der aktuellen und bleibenden Bedeutung des Todes Christi (vgl. 1.4.2.).

1.2.6. „... bis er kommt.“

Ein Hinweis auf die eschatologische Bedeutung (vgl. 1.1.3.), auf das Kommen Christi in Herrlichkeit. Die Abendmahlsgemeinde ist ihrem Herrn verbunden wie eine Braut ihrem Bräutigam. Sie wartet auf das Kommen ihres Herrn. Alles ist auf die Zukunft des Reiches Gottes ausgerichtet. Nach dieser Zukunft sehnt sich die Gemeinde, ihr geht sie entgegen.

1.2.7. „nach dem Mahl“

Die Wendung „nach dem Mahl“ in 1. Kor. 11, 25 und 25 sowie Lk. 22, 20 deutet noch an, daß eine ganze Mahlzeit stattgefunden hat. Zum Passamahl gehört ein Schüsselmahl. Die mit dem Brotbrechen und Weintrinken verbundenen Gebete nutzte Jesus, um die Bedeutung seines Todes und des Abendmahles zu bezeugen.

1.2.8. „Das ist mein Leib ...“ / „Das ist mein Blut“

Markus und Matthäus überliefern eine parallelisierte Fassung des Brotwortes und des Kelchwortes, Paulus und Lukas die weniger „glatte“, deshalb wahrscheinlich ältere Formulierung: „Das ist mein Leib“ / „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut“. Der Parallelismus bei Markus und Matthäus spiegelt vermutlich die liturgische Verwendung der Texte wider.

1.2.9. Der neue Bund

Markus und Matthäus formulieren: „Das ist mein Blut des Bundes“ („Bund“ ist nähere Bestimmung zu „Blut“), Paulus und Lukas: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut“ („Blut ist nähere Bestimmung zu „Bund“). Übereinstimmung besteht darin, daß Christus seinen Tod als Opfer bezeichnete, das den neuen Bund in Kraft setzt, der wie der Bund am Sinai mit Blut bestätigt und besiegelt ist (2. Mose 24, 8) und den die Propheten für die kommende Heilszeit erhofft haben (Jer. 31, 31 ff.). Darin ist der Bund neu: Das Heil Gottes kommt zu Israel und allen Völkern.

1.2.10. „Für euch“

Das „für euch“ macht den Heilscharakter deutlich. Paulus und Lukas erwähnen die Sühnebedeutung des Opfertodes Jesu im Zusammenhang mit dem Brotwort, den Bundesgedanken im Zusammenhang mit dem Kelchwort. Markus und Matthäus lassen das Brotwort unerklärt, sie erwähnen den Sühnegedanken und den Bundesgedanken im Zusammenhang mit dem Kelchwort. Paulus formuliert: „Das ist mein Leib für euch“ (1. Kor. 11, 24), Lukas ausdrücklicher: „Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird“ (Lk. 22, 19). Beim Kelchwort formuliert Lukas: „Blut, das für euch vergossen wird“, Markus: „... das für viele vergossen wird“, Matthäus: „ das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden“. Als Glaubende nehmen wir beim Abendmahl dankbar an, was Christus vollbracht hat. Brot und Wein sind Zeichen und Siegel der Versöhnung. Das Abendmahl macht des Heils gewiß.

1.3. Andere Deuteworte

Paulus schildert in 1. Korinther 10 das Abendmahl als Opfermahl. Dabei verwendet er die Ausdrücke „geistliche Speise“ und „geistlicher Trank“ (1. Kor. 10, 3, 4). Johannes erwähnt das Abendmahl in Verbindung mit dem Speisungswunder (Joh. 6). Christus ist „das Brot, das vom Himmel kommt“, „das Brot des Lebens“.

1.3.1. „Geistliche Speise“ und „geistlicher Trank“

Paulus vergleicht das Abendmahl in 1. Kor. 10 mit heidnischen Opfermahlen und Opfermahlen Israels. Die Argumentation in 1. Kor. 10 beruht nicht nur darauf, daß Gott und die Götter nichts miteinander zu tun haben und die Gemeinschaft mit Christus und die Gemeinschaft mit Götzen und Dämonen sich gegenseitig ausschließen (V. 21 f.). Für das Abendmahlsverständnis ist aufschlußreich, daß Antwort auf die Frage gegeben wird, wie die Gemeinschaft sich vollzieht, nämlich durch das Opfermahl, das mit dem Opfer verbunden ist: „Seht euch den Gottesdienst an, den das Volk Israel feiert. Alle, die vom Fleisch der Opfertiere essen, kommen in engste Verbindung mit Gott, dem das Opfer dargebracht wird“ (V. 18). Zu den Ordnungen Israels gehören Opfer, bei denen bestimmte Teile der Opfertiere von dem Opfernden und seiner Familie sowie allen Eingeladenen verzehrt werden (3. Mose 7, 1. Sam. 1, 4). Diese Gemeinschaftsmahle sind Freudenmahle vor dem Herrn (5. Mose 12, 6 f., 27, 7, vgl. auch 2. Mose 32, 6). Opfermahl ist das Abendmahl nicht in der Weise, daß die Mahlteilnehmer etwas zum Opfer beitragen (vgl. Hebr. 9, 11 f. und 25 - 28). Die Mahlteilnehmer genießen die Opfergaben: die Teilhabe des Blutes und Leibes Christi. „Denkt an den Becher, über dem wir beim Mahl des Herrn das Dankgebet sprechen: Gibt er uns nicht teil an dem Blut, das Christus für uns vergossen hat? Denkt an das Brot, das wir austeilten: Gibt es uns nicht teil an seinem Leib?“ (V. 16 f.) Es gibt eine „geistliche Speise“ und einen „geistlichen Trank“ - von Gott geschenkt, damit wir in seiner Gemeinschaft leben.

1.3.2. „Brot des Lebens“

Johannes berichtet nicht über die Einsetzung des Abendmahls. Die Struktur der Evangelien zeigt: An der Stelle, an der in den synoptischen Evangelien die Einsetzung des Abendmahls berichtet wird, überliefert Johannes die Geschichte der Fußwaschung. Die Besinnung auf das Abendmahl ist fortgeschritten. Die Jünger und wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß Jesu Handeln Ausdruck der Liebe Gottes ist. Sie und wir werden darauf hingewiesen, daß es notwendig ist, die Wohltaten Christi anzunehmen. Sie und wir werden aufgefordert, dem Beispiel zu folgen, das der Herr gegeben hat.

Deuteworte des Abendmahls enthält die Geschichte vom Speisungswunder (Kap. 6). Jesus macht Tausende satt, aber er weigert sich, ein noch größeres messianisches Zeichen zu geben, weil er selbst das Zeichen ist: das „lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist“, das „Brot des Lebens“. In diesem Zusammenhang sagt Jesus: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes eßt und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch“ (V. 53). „Leben“ heißt: in Gemeinschaft mit Gott leben. „Sterben“ meint in Joh. 6 nicht nur das Ende eines irdischen Weges, sondern heißt: keine Gemeinschaft mit Gott mehr haben. In dem Sinn sagt Jesus, daß nicht „stirbt“ (die Gemeinschaft mit Gott nicht verliert), wer von dem „Brot des Lebens“ ißt. Daß Jesu Worte, sein „Fleisch zu essen“ und sein „Blut zu trinken“, nicht wörtlich aufzufassen sind, zeigt sich am Ende des Abschnitts, wo - in Entsprechung zur Wiedergeburt - auf die Wirksamkeit des Geistes hingewiesen wird (V. 63). Betont wird die Notwendigkeit des Glaubens (vgl. V. 29, 35, 47). Wer ißt und trinkt, aber nicht glaubt, hat nichts davon. Wer mit gläubigem Herzen ißt und trinkt, hat die Vergebung der Sünden und das ewige Leben in der Gemeinschaft mit Christus.

1.4. Zusammenhänge mit anderen Stellen

Zusammenhänge bestehen mit den Mahlgemeinschaften Jesu mit „Zöllnern und Sündern“, den Erscheinungsmahlen des Auferstandenen und dem Passamahl.

1.4.1. Mahlgemeinschaften vor Karfreitag und Ostern

Jesus ruft „Zöllner und Sünder“ in seine Nachfolge und ißt und trinkt mit ihnen (Lk. 5, 27 ff.). Er kehrt in Häuser der Schriftgelehrten und Pharisäer ein, um mit ihnen „das Brot zu essen“ (Lk. 14, 1). In göttlicher Vollmacht hebt Jesus Grenzen auf - zwischen Unreinen und Reinen, Frommen und Gottlosen, Gerechten und Sündern. Daß Jesus mit Zöllnern und Sündern Gemeinschaft hat, bringt ihn in Verruf (Lk. 15, 1 ff.). Zachäus nimmt Jesus mit Freuden auf, andere stehen von Ferne und murren. „Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist“, sagt Jesus nach dem Mahl mit Zachäus (Lk. 19, 10). „Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen und nicht die Gerechten“, sagt er beim Mahl im Hause Levis (Lk. 5, 32).

Diese Mahlgemeinschaften sind nicht dasselbe wie das Abendmahl, sie sind Vorzeichen und Hinweis: Ausdruck und Erfahrung der grundlosen Barmherzigkeit und großen Liebe Gottes, zugleich Anhaltspunkt und Mahnung, daß Mahlteilnehmer die Botschaft Jesu nicht unverbindlich hören, sondern persönlich annehmen, nicht nur froh sind über Gottes bedingungslose Heilzusage, sondern sich auch auf den Weg der Nachfolge Christi begeben. Zachäus freut sich über Jesus, nach dem Mahl mit ihm verteilt er allerdings auch die Hälfte seiner Güter an die Armen.

„Viele werden von Osten und Westen kommen und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen“, sagt Jesus in der Geschichte vom Hauptmann zu Kapernaum (Mt. 8, 11). In seiner Überlieferung der Abendmahlsworte hält Matthäus ausdrücklich fest, daß das Blut Christi vergossen ist „für viele zur Vergebung der Sünden“ (Mt. 26, 28).

1.4.2. Erscheinungsmahle des Auferstandenen

Die Emmausjünger kehren in ihren Alltag zurück - enttäuscht im Glauben und traurig über das, was mit Jesus geschah (Lk. 24, 13 ff.). Ihr Herr ist bei ihnen, doch ihre Augen erkennen ihn nicht. Der Herr bleibt bei ihnen, auch als es Abend wird. Als er ihnen das Brot bricht, erkennen die Emmausjünger, daß der Gekreuzigte lebt. Sie kehren zurück, um mitzuteilen, daß sie ihn beim Brotbrechen erkannt haben. Im Mahl ist Christus gegenwärtig. Abendmahl ist tastbares Oster-Evangelium. So erkennen Glaubende, auch wenn ihr Glaube tief angefochten ist, daß Gott sie nicht sich selbst überläßt, sondern seine unumstößliche Herrschaft aufgerichtet ist. Dem Mahl geht Unterweisung voraus. Alles, was in der Schrift von Christus gesagt ist, wird den Jüngern bezeugt. Und daß Christus alles, was die Propheten gesagt haben, erleiden mußte, um zu seiner Herrlichkeit einzugehen. Das Herz in ihnen „brannte“, als die Emmausjünger das hörten.

Am See Tiberias: Der Auferstandene erscheint seinen Jüngern und sie feiern ein Mahl miteinander (Joh. 21, 12 f.). „Wir haben mit ihm gegessen und getrunken, nachdem er von den Toten auferstanden war“, sagt Petrus später (Apg. 10, 41). Die Erscheinungsmahle des Auferstandenen bezeugen die Auferstehungswirklichkeit. Auferstehung ist mehr als eine „geistige“ Angelegenheit. In Wirklichkeit ist Christus auferstanden, nicht nur in der Vorstellung seiner Jünger. Das Brot, das wir brechen, und der Kelch, aus dem wir trinken, sind Wirklichkeitszeichen des Auferstandenen.

Paulus schreibt: Die das Brot brechen und aus dem Kelch trinken, verkündigen den Tod des Herrn. Verkündigung des Todes des Herrn ist die Verkündigung der Heilswirksamkeit des Todes Christi. Wie Paulus selbst das tut, lesen wir z. B. in 2. Kor. 5, Vers 17 ff. Wer zu Christus gehört, ist ein neuer Mensch. Etwas ganz Neues hat begonnen. Gott hat gehandelt - in Christus. Er hat hinweggeräumt, was Menschen von ihm trennt. Er rechnet ihnen ihre Verfehlungen nicht zu, Gott hat Christus, der ohne Sünde war, an unserer Stelle verurteilt, damit wir um Christi willen freigesprochen werden. Das läßt er öffentlich bekanntmachen. In 1. Kor. 10, 16 f. schreibt Paulus: „Der Segenskelch, über den wir den Segen aussprechen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn ein Brot ist's: So sind wir viele *ein* Leib, weil wir alle an *einem* Brot teilhaben“ (1. Kor. 10, 17). Die mit Christus Gemeinschaft haben, haben auch Gemeinschaft miteinander. Christus ist in ihrer Mitte. Und Christus ist ihre Mitte. Die Einheit wird durch Christus hergestellt und durch das Abendmahl jedesmal wieder bekräftigt. Sie wird von den zu Christus Gehören gesucht.

1.4.3. Passamahl und Passalamm

Es gibt zahlreiche Anhaltspunkte, daß das Abendmahl bei einem Passamahl eingesetzt wurde: Das Mahl findet am Abend statt (die Hauptmahlzeiten wurden normalerweise vormittags und am späten Nachmittag eingenommen), im überfüllten Jerusalem (nicht außerhalb der Stadt) mit einem Schlüsselgericht, das dem Brotbrechen vorangeht (wie es nur beim Passamahl üblich ist). Die Veranschaulichung der Heilsgeschichte durch Speisen gehört zum Passamahl, das von Dankgebeten begleitete Brechen und Austeilen der Brote, das Trinken von vier Bechern Wein. Mit Lobgesängen endet die Feier. So auch in jener Nacht, als Jesus und die Seinen hinausgehen an den Ölberg, um in Jerusalem zu übernachten (wie es zur Passafeier gehört), nicht in Bethanien, wo Jesus und seine Jünger in anderen Nächten übernachtet haben.

Die synoptischen Evangelien schildern das Mahl, das Jesus in der Nacht vor seinem Tod mit seinen Jüngern feiert, als Passamahl. An einigen Stellen im Neuen Testament wird Jesus auch als Passalamm bezeugt. „... denn auch wir haben ein Passalamm, das ist Christus, der geopfert ist“, schreibt Paulus in 1. Kor. 5, 7. Im Textzusammenhang denkt er an die Heiligkeit der Gemeinde und verdeutlicht sein Anliegen durch den Brauch, vor dem Passafest (auch „Fest der ungesäuerten Brote“ genannt) die Häuser von allem Gesäuerten gewissenhaft und gründlich zu reinigen. Nach dem Johannes-Evangelium stirbt Jesus zu der Stunde, zu der das Passalamm geschlachtet wird. „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt“ (Joh. 1, 29).

Zwischen Abendmahl und Passamahl bestehen zahlreiche Verbindungen: der Hinweis auf den neuen Bund, der mit Blut besiegelt wird, die Aufforderung Jesu, zu seinem Gedächtnis zu handeln und seinen Tod zu verkündigen, das Element der Stellvertretung. Zugleich bestehen Unterschiede: Das Abendmahl ist nicht an die Stelle des Passa getreten. Es ist nach dem Passa eingesetzt, mit inhaltlichen Entsprechungen, aber zu einem späteren Zeitpunkt. Das Passa ist Israel gegeben, dem ganzen Volk, das Abendmahl der christlichen Gemeinde, auserwählt aus allen Völkern.

1.5. Bedeutung des Abendmahls

Die Bedeutung ist reichhaltig. Abendmahl ist Opfermahl, Verkündigungsmahl, Bundesmahl. Es ist Gedächtnismahl, Heilmahl, Hoffnungsmahl.

1.5.1. Verschiedene Aspekte

Es kann nützlich sein, Aspekte zu unterscheiden. Auch das Erleben der Abendmahlsfeier ist unterschiedlich.

Die **Teilhabe**, die wir am Opfer Christi haben, kommt zum Ausdruck in den Wendungen „Das ist mein Leib“ / „Das ist mein Blut“. Wir nehmen die Opfertaten Christi im Glauben in Empfang.

Der **Bundescharakter** wird genannt in den Wendungen „Blut des Bundes“ bzw. „neuer Bund in meinem Blut“. Wir werden der Treue Gottes vergewissert und verpflichtet zu einem Leben im Glaubensgehorsam.

Die **Stellvertretungsbedeutung** ist enthalten in den Wendungen „für euch gegeben“ / „vergossen für viele“. Christi Leib - für euch gegeben, Christi Blut - für euch vergossen!

Das **Gedächtnismotiv** kommt vor in den Worten: „Das tut zu meinem Gedächtnis“ / „Sooft ihr von diesem Brot esst und aus diesem Kelch trinkt“. Das Opfer Christi am Kreuz kommt uns nicht nur zugute; es wird auch im Glauben angenommen, in Anspruch genommen.

Der **eschatologische Charakter** ist enthalten in den Worten: „bis er kommt“ / „Von nun an werde ich nicht mehr von dem Gewächs des Weinstocks trinken, bis ...“. Christus kommt zur Erfüllung der Verheißungen. Das Abendmahl ist Vorgeschmack der endgültigen Gemeinschaft mit Gott in seinem Reich.

Die **Heilsbedeutung** nennt das Wort „zur Vergebung der Sünden“. An die Stelle des Unheils tritt das Heil. Das Abendmahl ist keine Trauerfeier, sondern eine Siegesfeier.

1.5.2. Schwerpunkte

Es ist notwendig, die Schwerpunkte zu kennen. Dem Brot und Wein ist keine magische Wirksamkeit eigen. Notwendig ist der Glaube.

Vergebungsmahl und Versöhnungsmahl

Das Abendmahl läßt uns teilhaben an der Heilsgeschichte. Gastgeber ist Christus. Er schenkt heute Vergebung, wie er einst Zöllnern und Sündern Vergebung geschenkt hat und sie in seine Gemeinschaft nahm. Brot und Wein sind Zeichen der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit Gottes. Christus ruft Sünder zu sich und ändert ihr Leben. Obwohl wir Sünder sind, nimmt Gott uns an. Er läßt uns Christi Genugtuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit zugute kommen. Wer glaubt, nimmt dankbar an, weicht nicht aus, sondern nimmt in Anspruch, was Gott schenkt, bleibt nicht murrend von Ferne stehen, sondern ändert sein Leben und folgt Jesus Christus nach.

Verkündigungsmahl und Gemeinschaftsmahl

Das Abendmahl ist Teilnahme am Opferegeschehen. Die Gabe ist Christus. Brot und Wein sind Zeichen seiner Hingabe. Gäste am Tisch des Herrn verkündigen seinen Tod und gedenken der Taten Gottes in Dankbarkeit. Abendmahl ist Gemeinschaft mit Christus und um seinetwillen und durch ihn Gemeinschaft miteinander. Christus verbindet Menschen miteinander, wie unterschiedlich sie auch sind. Sie sind eins in Christus. Als von Christus Angenommene nehmen wir einander an und suchen und wahren wir den Zusammenhang und die Einheit des Leibes Christi.

Hoffnungsmahl und Hochzeitsmahl

Das Abendmahl ist Vorgeschmack der Gemeinschaft mit Gott im Reich Gottes. Unterpand dieser Hoffnung ist Christus. Da ist Schwäche, da ist Schuld. Deshalb können Glaubende nicht eigenhändig die Vollendung vorwegnehmen. Da ist Hoffnung, da ist Kraft. Deshalb legen Glaubende ihre Hände nicht untätig in den Schoß. Abendmahl ist Zeichen und Ausdruck innigster Verbundenheit und Zusammengehörigkeit. Wie eine Braut auf die Ankunft ihres Bräutigams wartet die Gemeinde auf die Wiederkunft Christi. Sie wacht und geht ihrem Herrn entgegen. Israel erinnert immer wieder daran: Eilend streben die Erlösten in die Freiheit und verlieren auch in der Wüste nicht die Gewißheit, daß Gott alle Verheißungen erfüllt. Tod und Auferstehung Christi begründen den neuen Bund, in dem auch wir Bürger des Reiches Gottes sind und das auch sichtbar und spürbar werden lassen.

1.6. Pessach, Passa, Pas-cha

Im Frühjahr, am 14. Nissan, beginnt das achttägige Pessachfest. „Pessach“ heißt „Vorübergehen“. Gemeint ist das Vorübergehen Gottes an den Häusern der Israeliten bei der Tötung der Erstgeburt der Ägypter (10. Plage, vgl. 2. Mose 12, 27). Das Fest wird auch „Zeit unserer Befreiung“ genannt, nämlich der Befreiung von der Knechtschaft in Ägypten. Den Namen „Fest der ungesäuerten Brote“ hat es von den hebräisch „matzot“, jiddisch „matzes“ oder „matzen“ genannten ungesäuerten Broten. Wegen des schnellen Aufbruchs aus Ägypten konnten die Israeliten keinen Sauerteig ansetzen (2. Mose 12, 39). Darum essen Juden bis heute acht Tage lang nur „Matzen“ als Brot und auch sonst nichts Gesäuertes.

Einen Abend vor Beginn des Pessachs sucht man im Haus „beim Licht einer Kerze“ (MPessachim 1,1) nach Gesäuertem. Am folgenden Tag wird das feierlich verbrannt bzw. symbolisch verschenkt oder „verkauft“, damit während der acht Tage kein Gesäuertes im Hause ist. Am Vorabend des ersten Tages, also am Abend des 14. Nissan, findet in der Familie eine besondere Feier statt, die den Namen „seder“, „Ordnung“, trägt. Sie verläuft nämlich nach einer bestimmten Ordnung oder Liturgie, die in einem Buch namens „Haggada schel Pessach“, „Erzählung von Pessach“, festgelegt ist.

Der Seder-Abend

Vor dem Hausherrn, der die Feier leitet, steht ein Behälter mit drei Matzen, welche die Einteilung des Volkes in Priester, Leviten und Israel (Volk) symbolisieren. Dabei stehen folgende symbolische Speisen:

- karpas - Erdfrucht; Petersilie, Sellerie oder Kartoffel (Zeichen für Frühling und Erlösung)
- ein Gefäß mit Salzwasser - Zeichen der Tränen bzw. des Meeres
- maror - Bitterkraut; Meerrettich oder Lattich (Zeichen für die Bitternis der Fron in Ägypten)
- charoset - eine Masse aus kleingehackten Äpfeln, Nüssen, Mandeln, Rosinen, vermischt mit Zimt und Wein, so daß die Farbe von Lehm entsteht, aus dem die Israeliten Ziegel brennen mußten
- ein gekochtes Ei - Hinweis auf das Pessachopfer bzw Zeichen der Zerbrechlichkeit des Glückes oder Symbol der Fruchtbarkeit
- evtl. noch ein Lammknochen als Zeichen für das Pessachlamm, das seit der Zerstörung des Tempels im Jahre 70 u. Z. nicht mehr zur Sederfeier gehört.

Insgesamt werden im Laufe der Feier vier Becher Wein getrunken. Nach dem Genuß des ersten Bechers, bei dem man sich bewußt linksseitig anlehnt, da das Anlehnen das Zeichen des freien Mannes war, werden die Matzen hochgehoben, und es wird in Aramäisch, der Umgangssprache der Juden in ihrem Lande seit der Rückkehr aus dem babylonischen Exil, folgender Text gesprochen:

„Dies ist das Brot des Elends, das unsere Väter aßen in Ägypten. Jeder, der hungert, komme und esse; jeder der es bedarf, komme und feiere Pessach. Heute hier, im kommenden Jahr im Lande Israel. Heute als Knechte, im kommenden Jahr als Freie.“ Man erkennt schon an diesem kurzen Text, daß die Feier der Vergegenwärtigung des vor über dreitausend Jahren erfahrenen Heilsgeschehens der Erlösung aus der Knechtschaft in Ägypten dient. So heißt es auch in einem weiteren Text an späterer Stelle der Feier: „In jedem Geschlecht ist der Mensch verpflichtet, sich so anzusehen, als sei er selbst ausgezogen aus Ägypten ... Nicht unsere Väter allein hat der Heilige - gepriesen sei Er - erlöst, sondern auch uns hat er mit ihnen erlöst.“

Davor aber stellt der Jüngste der Tischgesellschaft folgende Fragen, die dann die Veranlassung für die Erzählung von der Befreiung aus Ägypten bilden:

- „Worin unterscheidet sich diese Nacht von allen anderen Nächten? Denn in allen anderen Nächten essen wir Gesäuertes und Ungesäuertes, in dieser Nacht nur Ungesäuertes. In allen anderen Nächten essen wir alle übrigen Krautarten, in dieser Nacht aber nur Bitterkraut. In allen anderen Nächten tauchen wir sogar nicht e i n m a l ein, in dieser Nacht zweimal (es wird die Erdfrucht in das Salzwasser, das Bitterkraut in charosset getaucht). In allen anderen Nächten essen wir sitzend oder angelehnt, in dieser Nacht nur angelehnt?“

Nach der Abendmahlzeit werden das Tischgebet und eine Reihe anderer Gebete gesprochen, die mit den Worten schließen: „Der Ewige gibt seinem Volke Kraft, der Ewige segnet sein Volk mit Frieden.“

Nach dem dritten Becher wird die Tür geöffnet, wofür es verschiedene Erklärungen gibt:

1. Man will den Nichtjuden zeigen, daß man nichts zu verbergen hat (z. B. im Hinblick auf die Blutbeschuldigungen früherer Zeiten: Juden würden in die Matzen das Blut von zu diesem Zweck getöteten Menschen backen, eine völlig unsinnige Behauptung, da Juden nicht einmal tierisches Blut genießen dürfen. Diese unselige Ritualmordlegende hat in der Vergangenheit viele Juden das Leben gekostet).
2. Man öffnet die Tür für den Propheten Elia, der nach Maleachi 3, 23 Vorläufer der messianischen Zeit ist. Für ihn steht auch jeweils ein besonderer Becher bereit.

Zum „Wohlgefälligen Abschluß“ gehören die Worte: „Kommendes Jahr in Jerusalem!“

Einige volkstümliche Lieder schließen die lange Feier ab.

Am zweiten Tage des Pessachfestes beginnt das „Omer-Zählen“. „Omer“ heißt „Maß“. Es meint die kleine Garbe der Gerstenernte, mit der der Priester im Tempel zur Ehre Gottes eine Schwingung vollzog (vgl. 3. Mose 23, 15 - 17). Am fünfzigsten Tag nach Beginn des Omer-Zählens ist das „Wochenfest“.

aus: Adalbert Böning: Lebendiges Judentum
Ein kurzer Überblick über jüdischen Alltag und jüdische Feste
Reiner Padligur Verlag, Hagen 1992

2. Aus Kirchengeschichte und Bekenntnisschriften

Die frühchristliche Gemeinde feiert das Mahl „in jubelnder Freude“ (Apg. 2, 46). Deshalb wird das Abendmahl aus gutem Grund auch „Eucharistie“ (Danksagung) genannt. In der Kirchengeschichte gilt das Interesse bald und für lange Zeit weniger dem Ereignis (der Verkündigungshandlung) als den Elementen (Brot und Wein). In der Reformationszeit kann ein unterschiedliches Verständnis der Einsetzungsworte nicht überwunden werden. In jüngerer Zeit geführte Lehrgespräche haben Dokumente ergeben, die ein gemeinsames Verständnis des Abendmahls vermitteln. Einige Stationen:

2.1. Urgemeinde und frühe Kirche

„Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und Gebet“ (Apg. 2, 42). „Brotbrechen“ ist gleichbedeutend mit Abendmahlsfeier. Die frühchristliche Gemeinde feiert das Abendmahl mit „großem Jubel“ (Apg. 2, 46) Kennzeichnend ist die Freude über das Kommen des Reiches Gottes, die Gemeinschaft mit dem gekreuzigten und auferstandenen Christus in der Kraft seines Geistes. Daraus entwickeln sich die Liebesmahle, die die ersten Christen in Verbindung mit dem Abendmahl feiern. Die Liebesmahle werden problematisch. Paulus rät in 1. Kor. 11,33, auf Liebesmahle zu verzichten, wenn Gemeindeglieder nicht gemeindegemäß miteinander umgehen und Verantwortung füreinander wahrnehmen. Der Kirchenvater Ignatius von Antiochien nennt (ca. im Jahr 110 n. Chr.) Brot und Wein „Heilmittel der Unsterblichkeit“.

2.2. Römisch-katholische Kirche, Reformationszeit

In der IV. ökumenischen Lateransynode im Jahre 1215 („Lateran“ = römischer Palast, Residenz des Papstes) kommt eine Entwicklung im Abendmahlsverständnis der westlichen mittelalterlichen Kirche zum Abschluß: Brot und Wein verwandeln sich, wenn der Priester die Einsetzungsworte spricht in Leib und Blut Christi - nicht der Form, aber dem Wesen nach. Die Reformatoren wenden sich gegen diese Lehre und gegen den Gedanken, daß das Abendmahl eine Wiederholung des Opfers Christi sei. Sie erreichen im Marburger Religionsgespräch des Jahres 1529 keine Einigung über Unterschiede in der Abendmahlsauffassung. Luther beharrt auf der buchstäblichen Bedeutung der Aussage: „Das ist mein Leib“. Er versteht die Vereinigung des Brotes und Leibes Christi in Entsprechung zur Vereinigung der menschlichen und göttlichen Natur bei der Menschwerdung Christi. Zwingli, der sich als erster in der Reformationszeit darum bemüht, aus der Abendmahlsfeier eine Gemeindefeier zu machen, betont die Notwendigkeit der Wirksamkeit des Heiligen Geistes. Er sieht das Abendmahl als Wahrzeichen und Siegel der Erlösung. „Solches tut zu meinem Gedächtnis!“ Die Uneinigkeit zwischen Lutheranern und Reformierten wird deutlich z. B. an der Frage, ob Ungläubige beim Abendmahl auch Christi Leib und Blut empfangen. In der lutherischen Tradition wird die Frage bejaht, in reformierter Tradition wird die Notwendigkeit des „gläubigen Herzens“ (vgl. Heidelberger Katechismus, Antwort 76) betont.

2.3. Niederländisches Glaubensbekenntnis und Heidelberger Katechismus

Beide Bekenntnisse gehen aus vom Abendmahl als Opfermahl, das heißt: Gemeinschaftsmahl auf Grund des vollbrachten Opfers Christi. Dabei wird sowohl die Wirksamkeit des Geistes Gottes als auch die Glaubensgesinnung der Mahlteilnehmer vorausgesetzt.

2.3.1. Niederländisches Glaubensbekenntnis

Artikel 35 des Niederländischen Glaubensbekenntnisses betont, daß das Abendmahl geistliche Nahrung für Menschen ist, die durch den Geist Gottes wiedergeboren sind und Brot und Wein im Glauben annehmen. Zur Erhaltung des geistlichen und himmlischen Lebens, das nur den Gläubigen eigen ist, hat Gott das lebendige Brot vom Himmel gesandt, das nur die Gläubigen empfangen. Das

ist so gewiß und wahrhaftig, wie sie das irdische und sichtbare Brot und den irdischen und sichtbaren Wein in Händen halten und mit ihrem Mund essen und trinken.

Zu unterscheiden, aber nicht voneinander zu trennen sind beim Abendmahl die Sache und das Zeichen. Was gegessen und getrunken wird, ist irdisches Brot und irdischer Wein. Es ist durch die Wirkung des Heiligen Geistes der wirkliche Leib und das wirkliche Blut Christi. Das irdische Brot und den irdischen Wein genießen wir mit dem Mund, Leib und Blut Christi genießen wir im Geist durch den Glauben. Der Glaube ist Hand und Mund der Seele. Das Mahl des Herrn ist eine geistliches Mahl, in dem sich Christus selbst mitteilt und alle seine Güter.

Das Zeichen ist mit der Sache eng verbunden und doch nicht identisch. Gottlose empfangen nicht den Leib und das Blut Christi. Die Wahrheit des Sakraments wird nur den Gläubigen zuteil, die das Mahl in Demut und Ehrerbietung als gemeinsames und heiliges Gedächtnis des Todes Christi in der Versammlung des Volkes Gottes feiern. Darum soll niemand daran teilnehmen, ohne sich selbst ernsthaft geprüft zu haben, daß er nicht von diesem Brot ißt und aus diesem Kelch trinkt und damit die Verurteilung auf sich zieht.

2.3.2. Heidelberger Katechismus

Der Heidelberger Katechismus erklärt das Abendmahl in Frage und Antwort 75 - 82. Das Abendmahl „erinnert“ Glaubende und „macht sie gewiß“, daß sie am Opfer Christi Anteil haben (Fr. 75). Christus hat befohlen, daß die Gemeinde das Mahl feiert. Darum steht die Teilnahme nicht in unserem Belieben. Mit dem Befehl ist die Verheißung verbunden: Was auf Golgatha geschehen ist, geschah für mich. Das ist so gewiß, wie meine Augen sehen, daß mir das Brot gebrochen und der Kelch gereicht wird. Und mehr noch: Christus selbst ist in mir, ihn empfangen ich, er nährt mich, durch ihn lebe ich, er bewahrt mich immer in der Gemeinschaft Gottes. Das ist so gewiß, wie ich Brot und Wein aus Gottes Hand annehme und den gekreuzigten Leib und das vergossene Blut Christi leiblich genieße.

Was heißt: Christi gekreuzigten Leib essen, sein vergossenes Blut trinken (Fr. 76)? Es ist die Vereinigung mit Christus durch den heiligen Geist. In ihm nehme ich nicht nur subjektiv mit gläubigem Herzen das Leiden und Sterben Christi an und bekomme so die Sündenvergebung und das ewige Leben. In ihm werde ich auch objektiv - mehr und mehr - von Christus belebt und geprägt, regiert und in Bewegung gebracht. Wo hat Christus diesen Befehl und diese Verheißung gegeben (Fr. 77)? In der Einsetzung des Abendmahls.

Wie wirst du im heiligen Abendmahl erinnert und gewiß gemacht, daß du an dem einzigen Opfer Christi am Kreuz und an allen seinen Gaben Anteil hast?

Christus hat mir und allen Gläubigen befohlen, zu seinem Gedächtnis von dem gebrochenen Brot zu essen und von dem Kelch zu trinken. Dabei hat er verheißt:

Erstens, daß sein Leib so gewiß für mich am Kreuz geopfert und gebrochen und sein Blut für mich vergossen ist, wie ich mit Augen sehe, daß das Brot des Herrn mir gebrochen und der Kelch mir gegeben wird.

Zweitens, daß er selbst meine Seele mit seinem gekreuzigten Leib und vergossenen Blut so gewiß zum ewigen Leben speist und trinkt, wie ich aus der Hand des Dieners empfangen und leiblich genieße das Brot und den Kelch des Herrn, welche mir als gewisse Wahrzeichen des Leibes und Blutes Christi gegeben sind.

Heidelberger Katechismus, Frage 75

Werden Brot und Wein in Leib und Blut Christi verwandelt (Fr. 78)? Es geschieht keine Verwandlung, so daß eines dem anderen gleichgesetzt werden könnte (vgl. Fr. 80). Es gibt eine Entsprechung: Wie Brot und Wein das zeitliche Leben erhalten, sind Leib und Blut Christi die „wahre Speise und der wahre Trank unserer Seele zum ewigen Leben“ (Fr. 79). Brot und Wein sind

sichtbare Wahrzeichen des Evangeliums, ein Pfand Gottes für uns. Der Heilige Geist bewirkt, daß Brot und Wein Leib und Blut Christi für uns sind. So ist eine Ineinssetzung gegeben. Die Gleichsetzung schadet dem Verständnis des Abendmahls.

2.4. Arnoldshainer Thesen, Leuenberger Konkordie, Konvergenzerklärung von Lima

Die Dokumente bringen das Streben nach einer Überwindung der Unterschiede in der Abendmahlslehre zum Ausdruck. Mehr als auf die Elemente wird auf das Ereignis der Mahlfeier achtgegeben. Abendmahl ist nicht nur Erinnerung an den Gekommenen, sondern auch Wirksamkeit des Auferstandenen in seiner Gemeinde und Vorschein der Wiederkunft Christi und Vollkommenheit des Reiches Gottes. Einige kennzeichnende Aussagen:

2.4.1. Arnoldshainer Thesen (1957)

„Er, der gekreuzigte und auferstandene Herr, läßt sich in seinem für alle in den Tod gegebenen Leib und seinem für alle vergossenen Blut durch sein verheißendes Wort mit Brot und Wein von uns nehmen und nimmt uns kraft des Heiligen Geistes in den Sieg seiner Herrschaft, auf daß wir im Glauben an seine Verheißung Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit haben“ (aus These 4).

2.4.2. Leuenberger Konkordie (1973)

„Im Abendmahl schenkt sich der auferstandene Jesus Christus in seinem für alle dahingegebenen Leib und Blut durch sein verheißendes Wort mit Brot und Wein. Er gewährt uns dadurch Vergebung der Sünden und befreit uns zu einem neuen Leben aus Glauben. Er läßt uns neu erfahren, daß wir Glieder an seinem Leibe sind. Er stärkt uns zum Dienst an den Menschen. Wenn wir das Abendmahl feiern, verkündigen wir den Tod Christi, durch den Gott die Welt mit sich selbst versöhnt hat. Wir bekennen die Gegenwart des auferstandenen Herrn unter uns. In der Freude darüber, daß der Herr zu uns gekommen ist, warten wir auf seine Zukunft in Herrlichkeit“ (II, 15 f.).

2.4.3. Konvergenzerklärung von Lima (1982)

„Die Eucharistie ist vor allem das Sakrament der Gabe, die Gott uns in Christus durch die Kraft des Heiligen Geistes schenkt. Jeder Christ empfängt die Gabe des Heils durch die Gemeinschaft am Leib und Blut Christi. Im eucharistischen Mahl, im Essen und Trinken des Brotes und Weines, gewährt Christus Gemeinschaft mit sich selbst. Gott selbst handelt, indem er dem Leib Christi Leben schenkt und jedes Glied erneuert. Gemäß Christi Verheißung empfängt jedes getaufte Glied des Leibes Christi in der Eucharistie die Zusage der Vergebung der Sünden (Mt. 26, 28) und das Unterpfand des ewigen Lebens (Joh. 6, 51-58). Obwohl die Eucharistie wesentlich eine einzige in sich geschlossene Handlung ist, soll sie hier unter folgenden Aspekten behandelt werden: Danksagung an den Vater, Gedächtnis Christi, Anrufung des Geistes, Gemeinschaft (communio) der Gläubigen, Mahl des Gottesreiches“ (II. 2.).

3. Form und Häufigkeit der Mahlfeier

Das Mahl des Herrn ist eine Verkündigungshandlung der Gemeinde. „Christus hat mir und allen Gläubigen befohlen, zu seinem Gedächtnis von dem gebrochen Brot zu essen und von dem Kelch zu trinken ...“ (Heidelberger Katechismus, aus Frage 75). Demnach feiern die Gläubigen im persönlichen und gemeinsamen Glauben das Abendmahl so: mit Erinnerung an den Ursprung des Mahles (darum die Einsetzungsworte), mit Dank für das Heilsgeschehen und Bitte um das Kommen des Heiligen Geistes (darum das Gebet vor dem Mahl), mit gebrochenem Brot und Trinken aus dem Segenskelch (darum Mahlfeier in beiderlei Gestalt). Zu jedem Mahl gehört der Lobpreis (unser Dank). Die biblischen Aussagen über das Abendmahl enthalten keine zwingenden Formvorschriften über diese Elemente hinaus. Das Abendmahl wurde in der Urgemeinde in Verbindung mit Sättigungsmahlen gefeiert. Später verzichtete die Kirche auf diese Verbindung. Das zeigt an, daß verschiedene Formen möglich sind. Zugleich lehrt es, daß die Frage nach der Gestaltung keine beliebige Stilfrage ist. Form und Gestaltung müssen Ausdruck des Inhaltes und der Bedeutung sein. Möglich sind grundsätzlich alle Formen, die dem Inhalt des Mahles entsprechen und die Bedeutung des Mahles nicht verdecken.

3.1. In Formen, die dem Wesen des Abendmahls entsprechen

Der Blick auf unser kirchliches Leben zeigt (vgl. Auswertung der Befragung der Kirchenräte zur Abendmahlsfeier in der Gemeinde), daß in den Gemeinden auf unterschiedliche Weise Abendmahl gefeiert wird - unter Beachtung grundsätzlicher Gesichtspunkte und örtlicher Gegebenheiten. Das Verbindende des Abendmahls kommt in der Gestaltung z. B. in den gemeinsamen Formularen zum Ausdruck. Amtsträger helfen bei der Austeilung der Gaben, Gemeindeglieder reichen einander Brot und Kelch zu. So tritt die Gemeinschaft der Gemeinde in Erscheinung.

3.1.1. Der Umgang mit den sichtbaren Wahrzeichen

Für den Bereich der ev.-altreformierten Gemeinden gilt: Wo Gemeindeglieder an einem Tisch sitzen können, wird von dieser im Blick auf die Ursprungssituation symbolkräftigen Möglichkeit Gebrauch gemacht. In größeren Gemeinden wird im allgemeinen in der Herrnhuter Form gefeiert: Gemeindeglieder reichen einander in Bänken sitzend Brot und Kelch zu. Weil Brot und Wein „sichtbare“ Wahrzeichen sind, ist dabei darauf achtzugeben, daß das Brot wenigstens einmal gut sichtbar gebrochen wird. In zwei Gemeinden werden ausschließlich Einzelkelche verwendet, in mehreren Gemeinden, in denen Abendmahl in zwei Gottesdiensten an einem Sonntag bzw. zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen gefeiert wird, Gemeinschaftskelche in einer Feier und Einzelkelche in der anderen. Wenn ausschließlich Gemeinschaftskelche verwendet werden, dann im allgemeinen mehrere. So oder so wird angestrebt, daß niemand aus persönlichen Empfindungen hinsichtlich der Hygiene auf das Abendmahl bzw. einen Teil des Mahles verzichtet. So viele Gemeinschaftskelche zu nutzen, daß kein Kelch nachgefüllt werden muß, mag ein Weg sein, im Interesse der Symbolkraft bei Gemeinschaftskelchen zu bleiben und zugleich persönliche Empfindungen hinsichtlich der Hygiene zu berücksichtigen. Auch in Abendmahlsfeiern, in denen Gemeindeglieder nach vorne treten und - wandelnd oder in Gruppen stehend - Brot und Wein zu sich nehmen, wird daran gedacht, daß es nicht auf eine bestimmte Person ankommt, die den Gästen am Tisch des Herrn Brot und Kelch zureicht, sondern auf die Gemeinde, die das Mahl feiert.

3.1.2. Deutlich, worum es geht?

Es gab eine Zeit in der Kirchengeschichte, in der nur Gebildeten verständlich war, was beim Abendmahl gesagt wurde. So ist es nicht mehr. Doch muß zu jeder Zeit danach gestrebt werden, daß deutlich ist, worum es in der Mahlfeier geht. Sprache im Gottesdienst darf generell nicht so sein, daß sie nur Eingeweihten verständlich ist. Das gilt ganz gewiß auch für die Abendmahlsfeier. Die Sakramente sollen uns die Botschaft des Evangeliums noch besser verständlich machen (H. K., Frage 66). Es ist nicht nötig, bei jeder Mahlfeier sowohl eine Predigt zu halten als auch ein

Formular zu lesen. Der Text eines Formulars ist eine Predigt. Es ist einerseits wünschenswert, daß mehrere Formulare zur Verfügung stehen, damit einschläfernde Eintönigkeit vermieden wird. Es ist andererseits notwendig, daß der Glaube seine Sprache findet und uns zu dem Zweck bestimmte Aussagen vertraut werden. Nur die Einsetzungsworte zu zitieren, ist zu wenig. Es könnte das Mißverständnis einer magischen Zauberformel mit sich bringen. Gefährlich ist eine Form, die einseitig Texte oder Lieder verwendet und ein verengtes Verständnis des Abendmahls fördert und konserviert. Das Abendmahl ist z. B. nicht nur das Mahl, in dem ich feiere, daß mir persönlich durch Christus meine Sünden vergeben sind. Es ist auch das Mahl, in dem die Gemeinde bekennt, daß Gott das Heil der Welt geschenkt hat.

3.1.3. Gegen das Mißverständnis des Individualereignisses

Wo zwei oder drei im Namen Jesu versammelt wird, ist Christus in ihrer Mitte. Wenn auch nur zwei oder drei im Namen Jesu versammelt sind, besteht doch Verbindung und Einheit mit der großen Schar der Erlösten. Und andererseits gilt: Wenn die Gemeinde versammelt ist, gehören auch diejenigen dazu, die Glieder der Gemeinde sind, aber nicht da sein können. So gesehen ist es nicht nötig, daß z. B. in umfassender Weise die Feier des Krankenabendmahls angestrebt und eingeführt wird. Doch kann es zugleich nicht als überflüssig abgetan werden, das Abendmahl mit schwerkranken Gliedern der Gemeinde, denen es auf Dauer nicht möglich ist, zum Gottesdienst zu kommen, in deren Wohnungen zu feiern. Teilnehmen sollen dann auch einige Amtsträger bzw. Glieder der Gemeinde. Das Abendmahl ist uns zur Glaubensstärkung gegeben und soll von allen in Anspruch genommen werden können, die es im Glauben begehren. Aus dem Grund geben Kirchenräte z. B. darauf acht, daß es Schichtarbeitern und anderen, denen es abverlangt wird, regelmäßig an Sonntagen Dienste zu tun, unter diesen Umständen nicht auf Dauer unmöglich ist, zum Abendmahl zu kommen. Die meisten Kirchenräte haben aus diesem Grund auch beschlossen, bei der Abendmahlsfeier Traubensaft zu verwenden, um Alkoholabhängigen im Kampf gegen ihre Sucht beizustehen. Die Gemeinschaft mit Christus und miteinander soll zum Ausdruck kommen. Für Eheleute ist es am schönsten, gemeinsam Abendmahl zu feiern. Was soll einer von beiden tun, wenn einer von beiden nicht da sein kann? Das Mahl nicht mitfeiern, weil der Partner fehlt? Oder das Mahl mitfeiern, weil die Gemeinschaft mit Christus alles andere trägt? Gemeinschaft mit Christus zieht alles andere nach sich. Aus dem Grund ist es im genannten Beispiel geboten, nicht vom Abendmahl fernzubleiben. Individualisierung des Menschen ist ein Problem unserer Zeit. Das Evangelium Gottes und das Abendmahl verbinden Menschen miteinander. Das Abendmahl läßt es nicht zu, in der Anonymität, Einsamkeit und Masse zu verbleiben. Zum Abendmahl gehört, daß einer dem anderen nicht gleichgültig gegenübersteht. Christus verbindet uns miteinander.

3.2. Fragen, über die dabei unter uns nachzudenken ist

Das Abendmahl ist ein Gnadenmittel, durch das Gott uns die Botschaft des Evangeliums noch besser verständlich macht und die Verheißungen des Evangeliums bestätigt und besiegelt.

3.2.1. Vorbereitung

Gezielte Vorbereitungspredigten im Sinne von Bußpredigten werden kaum noch gehalten. Es gilt das Motto: Jede Predigt ist Bußpredigt. Das Motto mag sachlich richtig sein. Das Motto kann auch so allgemein sein, daß es nichtssagend wird. Seelsorger können nicht davon lassen, sehr direkt und persönlich den Zuspruch und Anspruch des Wortes Gottes zu bezeugen. In Predigten sollte es generell genauso sein. Warum nicht bei bestimmten Gelegenheiten ganz besonders, z. B. beim Abendmahl, dem Fest der innigsten Verbundenheit und Gemeinschaft mit Christus und miteinander.

3.2.2. Eucharistische Gemeinschaft

Die Kirche ist eine geistliche Einheit, jede Gemeinde ist ein Teil und Ausdruck davon. Dafür hat das Abendmahl elementare Bedeutung. Es gibt keine Möglichkeit, im Glauben persönlich Gemeinschaft mit Christus zu haben, ohne zugleich im Glauben Gemeinschaft mit allen anderen zu haben, die zu Christus gehören. Als Christen bekennen wir „eine heilige allgemeine christliche

Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen“. Wer ist gemeint? Die Gemeinde, zu der wir gehören? Die Konfessionsgemeinschaft, zu der die Gemeinde gehört, in der wir leben? Die Kirche aller Zeiten und Orte, also „die Vielen“, die zu Christus gehören? Es gibt hier kein Entweder-oder, sondern immer nur ein Sowohl-als auch. Die Kirche ist die aus allen Völkern auserwählte Gemeinde, die Christus sammelt, schützt und erhält. Sie ist zugleich konkrete Gemeinde, sichtbar vor Ort. Dabei gilt, was Kol. 3, 11 sagt: „Da ist nicht mehr Grieche oder Jude, sondern alles und in allen Christus“. Das Mahl des Herrn ist ökumenisch. Andernfalls ist es nicht das Mahl des Herrn. Gemeinden, die das Abendmahl feiern und Gäste aus anderen Kirchen, die das Heil begehren, nicht am Tisch des Herrn dulden, sind eine geschlossene Gesellschaft, eine religiöse Interessengemeinschaft. Sie haben Christus nicht mehr in ihrer Mitte und feiern ein Sektenmahl. Die Gemeinschaft mit Christus steht vor allem anderen. Gäste, die das Heil in Christus begehren, sind willkommen am Tisch des Herrn, wenn wir das Abendmahl feiern. Man kann davon ausgehen, daß es selbstverständlich ist. Man kann davon ausgehen, daß eine Einladung freundlich ist. Wenn ausdrücklich eingeladen wird, sollten dabei keine Formulierungen verwendet werden, die verdecken, daß Christus der Gastgeber ist. Die Formulierung: „Wir heißen Gäste aus anderen Kirchen herzlich willkommen, die in ihrer Kirche zur Teilnahme am Abendmahl berechtigt sind und das Abendmahl heute mit uns feiern möchten“ stellt Gesichtspunkte („mit uns“, „berechtigt“) in den Vordergrund, die zwar nicht unwichtig sind, aber nicht in den Vordergrund gehören. Wer etwas sagen will, der sage: „Für alle, die an Christus glauben und ihn lieben, hat der Herr seinen Tisch bereitet. Laßt uns, Gemeindeglieder oder Gäste, den Tod des Herrn verkündigen.“

Früher war es in den Kirchen üblich, daß Gäste sich vorher beim Kirchenrat meldeten. Es gab „Kommunikantenbücher“, in die die Namen der Gäste eingetragen wurden. In unserer geltenden Kirchenordnung wird über Gäste in Gottesdiensten mit Abendmahlsfeier nichts gesagt. Nach Artikel 75, Absatz 4 sollen übertrittswillige Glieder aus anderen Gemeinden zum Abendmahl zugelassen werden - nach Prüfung des Bekenntnisses und Lebenswandels und eventuell einem öffentlichen Glaubensbekenntnis. Diese Regelungen spiegeln die enge Beziehung wider, die zwischen Gemeinde und Abendmahl und Abendmahl und Gemeinde besteht. Gemeinschaft ist offen und verbindlich zugleich. Die Entwicklung der Beziehungen zwischen Kirchen untereinander ist weitergegangen. Die Generalsynode hat die Leuenberger Konkordie (Erklärung der Kirchengemeinschaft und Gewährung der Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft) angenommen. Die Zustimmung wurde mit der (sachlich im Grunde nicht möglichen) Einschränkung verbunden, daß sie nicht im Sinne einer automatisch wirksamen Kirchengemeinschaft zu verstehen sei. Die Synode der Ev.-altref. Kirche hat die Leuenberger Konkordie und die Entscheidung der Generalsynode bedacht, ohne Näheres dazu zu beschließen. Der Entwurf der Kirchenordnung der VPKN (Vereinigte Protestantische Kirche in den Niederlanden) nennt die Leuenberger Konkordie im Zusammenhang mit den verbindlichen Bekenntnisschriften (Art. I, Abs. 5). Es ist notwendig, diese Entwicklungen auch unter uns zu bedenken.

3.2.3 Danksagung

Es gibt Menschen, die floskelhaft danke sagen, wenn ihnen Gutes geschieht. Wahrhafte Danksagung ist etwas anderes und mehr. Das muß auch beim Abendmahl bedacht werden. Im Mahl des Herrn feiern wir das Heil, das Christus schenkt. Es ist das Heil für mich, es ist das Heil der Welt. Immer gilt beides. Damit ist jeder Heilsegoismus ausgeschlossen, so sehr er auch immer wieder sein Haupt erheben will. Die heilende Kraft des Evangeliums und Abendmahls wirkt sich aus - im einzelnen Glaubenden, im Innern der Gemeinde - und darüber hinaus. Deutlich werden muß, daß zwischen Gemeindegliedern für Unrecht und Sünde kein Platz mehr bleibt, weil sie mit ihrem Herrn und durch

ihn miteinander Gemeinschaft haben. Deutlich werden muß auch, daß dieser Welt in Jesus Christus das Heil gegeben ist, weshalb zum Abendmahl das Opfer der Gemeinde gehört und ihr Lobgesang mit dem Dienst der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit einhergehen muß. Das Heil in Christus annehmen und verkündigen heißt immer: Wir bekennen, daß unser Herr der Überwinder aller Arten der Sünde ist, aller Arten von Unrecht, Trennung und Mangel an Freiheit und Liebe. Unser Bekenntnis kann kein Lippenbekenntnis sein, sondern wird zur Tat. Den Lobpreis singen und entsprechend handeln, das ist Danksagung.

3.3. Häufigkeit der Mahlfeier

Wie die Frage nach der Form ist auch die Frage nach der Häufigkeit der Mahlfeier von den biblischen Gegebenheiten und dem Wesen des Abendmahles her zu beantworten. Mit der Einsetzung des Abendmahls hat Jesus den Befehl verbunden, das Mahl zu seinem Gedächtnis zu feiern. Aus gutem Grund werden wir nur einmal im Leben getauft, feiern aber das Abendmahl zu wiederholten Malen. Taufe und Abendmahl sind bezogen auf das einmalige Opfer Christi am Kreuz. Die Taufe erinnert und macht gewiß, daß Christi Opfer uns zugute kommt. Im Abendmahl nehmen wir den Segen des Opfers Christi an. Das Abendmahl erinnert und macht gewiß, daß wir an dem einzigen Opfer Christi und allen seinen Gaben Anteil haben. Wenn Gemeinden, die verhältnismäßig selten Abendmahl feiern, die Zahl der Feiern erhöhen, kann die Gefahr aufkommen, daß das Besondere zum Alltäglichen wird und verflacht. Andererseits ist damit zu rechnen, daß bestimmte Abendmahlsauffassungen ein Eigengewicht erhalten haben und das die Frage nach der Häufigkeit mitbestimmt. Wie hat die Kirche das Wort Jesu befolgt, das Mahl zu seinem Gedächtnis zu feiern?

3.3.1. Aus „täglich“ wurde „sonntäglich“

„Und sie waren *täglich* einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und da in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk“ (Apg. 2, 46). „Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren, das Brot zu brechen, predigte ihnen Paulus ...“ (Apg. 20, 7). Die Urgemeinde feierte das Abendmahl täglich, in jeder Zusammenkunft, später an jedem ersten Tag der neuen Woche, im sonntäglichen Gottesdienst.

3.3.2. Calvin und der Heidelberger Katechismus

Calvin schreibt: „So müßte es allgemein dahin kommen, daß keine Zusammenkunft der Kirche ohne Wort, Gebete, die Austeilung des Abendmahls und Almosen geschehe“ (Institutio IV, 17, 44). Und: „So könnte das Abendmahl am schicklichsten so verwaltet werden, daß es recht häufig und mindestens einmal in der Woche in der Kirche vorgelegt würde“ (Institutio IV, 17, 43). Der Heidelberger Katechismus zählt das Abendmahl ebenfalls zu den selbstverständlichen Bestandteilen des Gottesdienstes („Dort soll ich Gottes Wort lernen, die heiligen Sakramente gebrauchen, den Herrn öffentlich anrufen und in christlicher Nächstenliebe für Bedürftige spenden“ (aus Antwort 103).

3.3.3. Ist es recht, daß wir das Abendmahl so selten feiern?

Nach Schrift und Bekenntnis gehört die Abendmahlsfeier zu jedem Gottesdienst. Die verhältnismäßig geringe Zahl der Abendmahlsfeiern in Kirchen reformierter Tradition hat verschiedene Gründe. Ein zu würdiger Grund ist die Wertschätzung des Abendmahls als Versöhnungsereignis. Unsere Vorfahren feierten selten Abendmahl, taten aber viel dafür, im rechten Ernst Abendmahl zu feiern. Ist die Alternative dazu, ein regelmäßiger sonntäglicher Abendmahlsgottesdienst mit routinemäßigem Charakter, verzichteten wir besser auf sie. Es ist nicht ratsam, die Zahl der Abendmahlsfeiern einfach zu erhöhen. Wenn Gemeinden das Abendmahl öfter feiern, als es unseren Bräuchen entspricht, kann der Gefahr der routinemäßigen Verflachung dadurch begegnet werden, daß bei Abendmahlsfeiern unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt werden (vgl. 1.5.1. und 1.5.2.).

4. Die Abendmahlsteilnehmer

Wer soll am Abendmahl teilnehmen? „Alle, die sich selbst um ihrer Sünde willen mißfallen und doch vertrauen, daß Gott sie ihnen vergeben hat und daß auch die bleibende Schwachheit mit dem Leiden und Sterben Christi zugedeckt ist, die aber auch begehren, mehr und mehr ihren Glauben zu stärken und ihr Leben zu bessern“ (aus Frage 81 im Heidelberger Katechismus). Wer das Abendmahl im Glauben feiert, versteht dreierlei: Gott begegnet mir, ich kann vor ihm nicht bestehen. Gott verdammt uns nicht, er entlastet uns. Gott plant Gutes, am Ende steht die neue Welt Gottes.

4.1. Beschenkte und Annehmende

Jesus ruft „Zöllner und Sünder“ zu sich und ißt mit ihnen. Er ist für die Sünden der ganzen Welt am Kreuz gestorben. Darum: Jeder Gläubige, der am Abendmahl teilnehmen möchte, weil Jesus Sünder annimmt und in seine Nachfolge ruft, darf kommen. Und: Niemand kann von sich selbst annehmen, daß er zu unwürdig, schwach oder schlecht sei, als daß Jesus ihm helfen könnte. Jesus bietet Vergebung, Hilfe und rettende Gemeinschaft an. Wer im Glauben das Mahl des Herrn feiert, erkennt die eigene Verlorenheit und nimmt Gottes Hilfe an, läßt sich aufrichten und von Gott in Zucht nehmen. Am Tisch des Herrn bekenne ich meine Sünde und Schuld und nehme ich dankbar an, daß Gott Sünde und Schuld vergibt.

4.1.2. Empfangende und Bekennende

Der Auferstandene erscheint seinen Jüngern, Männern und Frauen, der verzagten Maria aus Magdala und dem ungläubigen Thomas. Christus überläßt sie nicht sich selbst, sondern ist bei ihnen und verändert ihr Leben. Seine Kraft ist in Schwachen mächtig, so daß ihre Kraft größer ist als das eigene Wollen und Vollbringen. Sie verkünden seinen Tod und bekennen ihren Herrn. Sie kümmern sich umeinander in seiner Gemeinde und sorgen für Notleidende in dieser Welt. Um Christi willen kann keinem gesagt werden: „Du paßt nicht zu uns!“ und darf niemand vom Abendmahl ferngehalten werden, der die Gemeinschaft mit Christus und seiner Gemeinde sucht. Wer im Glauben das Mahl des Herrn feiert, legt allen Haß und Neid ab und lebt in Liebe zum Nächsten.

4.1.3. Gesegnete und im Glauben Handelnde

Die Gesegneten des Herrn, von denen Christus sagt, daß sie Gottes neue Welt in Besitz nehmen werden, geben Hungrigen zu essen, Durstigen zu trinken, nehmen Fremde auf, geben Nackten wärmende Kleidung, sorgen für Kranke und besuchen Gefangene. Selig sind, die den Herrn lieben, sich in der Gerechtigkeit üben und nach dem Reich Gottes trachten. Einen vollkommenen Glauben gibt es nicht, weshalb niemand vom Abendmahl fernbleiben soll, der von sich selbst sagt, daß er nur einen geringen und schwachen Glauben hat. Eine vollkommene Gemeinde gibt es nicht, weshalb wir nicht schwärmerisch die Vollendung vorwegnehmen können, aber auch unsere Hände nicht resignierend sinken lassen dürfen im Unheil dieser Welt. Wer das Mahl im Glauben feiert, sieht die Zerrissenheit dieser Welt und tut etwas dagegen - in der Erwartung des neuen Himmels und der neuen Erde, in der Gerechtigkeit wohnt.

4.2. Die Verurteilung wieder auf sich ziehen?

„Wer aber unbußfertig und heuchlerisch zum Abendmahl kommt, ißt und trinkt sich selbst zum Gericht“ (Heidelberger Katechismus, aus Frage 81). Es gibt Einstellungen und Verhaltensweisen, durch die wir Gottes Gnade in den Schmutz treten und die Verurteilung wieder auf uns ziehen. Nicht am Abendmahl teilnehmen soll, wer Christus nicht achtet, sondern das Heil anderswo zu finden meint, mutwillig in der Sünde gegen Gott und den Nächsten beharrt, sich im Mißfallen und Trotz gegen Gottes gnädige Herrschaft wehrt.

4.3. Zulassung, „würdig“ oder „unwürdig“, Sünde meiden und fliehen

Warum gibt es kein „offenes Abendmahl“ - in der Weise, daß komme, wer will? Was war die „Unwürdigkeit“ der Menschen in Korinth? Hat Abendmahlsfeier Konsequenzen?

4.3.1. Zulassung

Die Kirche hat immer eine Art der Zulassung gekannt. Warum? Zöllner und Sünder, mit denen Jesus an einem Tisch saß, setzten sich auch - gespannt und erfreut - zu ihm an den Tisch. Die Jünger, denen Jesus erschien, blieben nicht im Verborgenen, sondern traten hervor und verkündigten ihren gekreuzigten und auferstandenen Herrn. Die zehn Jungfrauen, die auf die Ankunft des Bräutigams warten, sind gespannt und bleiben wach - wenigstens fünf von ihnen. Wie in diesen Beispielen ist es auch im Abendmahl. Das Abendmahl kennzeichnet Menschen als Glaubende. Weil es so ist, kann nicht einfach kommen, wer will. Ich muß wissen, zu wem ich komme. Darum gehört Abendmahls-unterweisung zum Abendmahl und gibt es eine Zulassung zur Mahlfeier.

4.3.2. „Würdig“ oder „unwürdig“?

Paulus spricht in 1. Kor. 11, 27 vom unwürdigen Essen, nicht vom Essen der Unwürdigen. In den Niederlanden und unseren Bereichen hat die „Nadere reformatie“ Menschen dazu bewegt, nach Lebensheiligung zu trachten und dabei vor allem auf die eigene religiöse Befindlichkeit zu achten. Im Gefolge ergab sich eine Abendmahlsscheu. Abendmahlsmeidung ist nicht immer Frömmigkeit, sondern kann auch Ungehorsam sein. Der Heidelberger Katechismus stellt die Frage: „Welche Menschen sollen zum Tisch des Herrn kommen?“ Vorausgesetzt ist, daß Menschen kommen sollen. Auch die Aufforderung des Paulus in 1. Kor. 11, 28 zur ernsthaften Selbstprüfung zielt nicht in die Richtung, daß der Mensch sich prüfe, damit er etwas finde, was dazu anhalten kann, vom Mahl des Herrn fernzubleiben. Es ist falsch, um einer Sünde willen vom Abendmahl fernzubleiben. Es ist richtig, von der Sünde Abstand zu nehmen und dankbar Abendmahl zu feiern. Was zuerst kommt, ist nicht ein für allemal deutlich. Den Betrüger Levi rief Jesus erst aus dem Zollhaus, um dann mit ihm ein Mahl zu feiern. Beim Betrüger Zachäus kehrte Jesus ein, um ihm dann zu sagen, daß dem Haus Heil widerfahren sei. Wahre Selbstprüfung jedenfalls ist keine Selbstbetrachtung, sondern der Blick auf Christus. So erkenne ich, was mir fehlt, und nehme dankbar an, was Christus gibt.

4.3.3. Sünde meiden und fliehen

Das gewährte Heil wirkt sich aus. „Wer nun unwürdig von diesem Brot ißt oder aus dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig am Leib und Blut des Herrn“ (1. Kor. 11, 27). Hintergrund dieses Textes sind die sozialen Mißstände in der korinthischen Gemeinde, in der man Sättigungsmahle und Abendmahl feierte, aber nicht aufeinander achtgab. „Unwürdig“ meint nicht die persönliche Befindlichkeit, sondern das unsoziale und lieblose Verhalten, in dem Menschen „den Leib des Herrn nicht richtig beurteilen“, sich also lieber in Gruppen zusammentun, statt sich durch Gott zusammenführen zu lassen und in Liebe füreinander zu sorgen. Wo zeigt sich diese Gefahr heute? Reformierte und altreformierte Kirchen haben Schwesterkirchen in Südafrika die Gemeinschaft aufgekündigt, solange diese das Apartheidssystem unterstützten. Das Beispiel ist ein gutes Beispiel dafür, daß die Sünde keinen Platz behalten darf zwischen den Menschen, die Gäste sind am Tisch des Herrn.

5. Kinder und Abendmahl

Abendmahl ist Christusgemeinschaft und Gemeinschaft der Heiligen. Am Mahl des Herrn dürfen und sollen alle Gläubigen teilnehmen. Auch Kinder der Gemeinde?

5.1. In der Kirchengeschichte

Die frühchristlichen Kirche ist Anfeindungen und Verfolgungen ausgesetzt gewesen. Es bedeutete viel, zur Christengemeinde zu gehören. Die Taufe - nach voraufgehendem Taufunterricht - war das entscheidende Zeichen des Herrschaftswechsels. Auf den Namen Jesu Christi getauft sein bedeutete, zur Gemeinde Jesu Christi zu gehören. Die Taufe versetzte unmittelbar in die Abendmahlsgemeinde. Dabei wurde nicht individualistisch gedacht. Für Kinder zählte, was für Eltern galt. Es gibt keinen Beweis für die Kindertaufe, aber es liegt nahe, daß Kinder eines Hauses getauft wurden, wenn Erwachsene getauft wurden (vgl. die „Haus“-Texte, z. B. in Apg. 16, 15 und 31).

5.1.1. Cyprian, Apostolische Konstitutionen, Ostkirche

Cyprian, Bischof von Karthago, berichtet, wie eifertig manche Christen in der großen Verfolgung unter Kaiser Decius in den Jahren 250 - 251 ihren Glauben verleugneten. Sie drängten zu den heidnischen Opfern. Manche trugen ihre Kinder auf den Armen herbei. „Werden diese Kleinen, wenn der Tag des Gerichts gekommen ist, nicht sagen: Wir haben nichts begangen, wir haben nicht des Herrn Speise und Trank verlassen, um freiwillig zur ruchlosen Befleckung zu eilen von unseren Eltern mußten wir den Tod erleiden“ (De lapsis 9). Cyprian setzt hier die Teilnahme von Kleinkindern am Abendmahl voraus. Er beklagt, daß Eltern ihre Kinder auf den Armen zu heidnischen Opfermahlen trugen. In den Apostolischen Konstitutionen aus dem Ende des 4. Jahrhunderts (einer syrischen Liturgie) mahnt der Diener vor Beginn des Mahlgottesdienstes zunächst die Katechumenen (die Taufunterricht erhielten), die Zuhörer, die Ungläubigen und die Irrlehrer, dem Mahl fernzubleiben, und ruft dann den Müttern zu: „Ihr Mütter, bringt eure Kinder mit!“ (Apost. Konst. VIII 12, 2). Die Sitte des Kinderabendmahls, bei dem der Priester dem Kind wenigstens den in den Kelch getauchten Finger zum Saugen reichen muß, und zwar zum erstenmal unmittelbar nach der Taufe des Säuglings, hat sich in der Ostkirche bis heute erhalten. Die frühchristliche Kirche sah im Abendmahl einen Brückenkopf der neuen Welt Gottes: die Gegenwart des Auferstandenen in seiner Gemeinde, die existierte in einer unheilvollen Welt.

5.1.2. Im 7. Jahrhundert, Röm.-katholische Kirche, Calvin

Etwa im 7. Jahrhundert kreuzen sich in der christlichen Kirche des Westens zwei Tendenzen. Einerseits die der Ostkirche, in der die Sakramente als heilsnotwendig angesehen werden und darum das Abendmahl auch für Kinder im Sinne einer bestimmten Auslegung von Johannes 6, 53 als unerläßlich gilt. Andererseits die jüngere, im Westen sich entwickelnde Tradition, in der die Elemente in den Vordergrund treten, deren Heiligkeit betont wird und infolgedessen die Gefahr der Entweihung, z. B. durch Kinder, die den Wein verschütten, ausgeschlossen werden muß. Die jüngere Tradition setzt sich durch (Entzug des Laienkelchs, Ausbildung der Transsubstantiationslehre). Im Jahr 1215 werden die „anni discretionis“ („Jahre der Unterscheidung“) festgelegt, mit denen die Kommunionspflicht beginnt, weil man Leib und Blut Christi (im Sinne der Transsubstantiationslehre) von anderer Speise unterscheiden kann. Ursprünglich gilt das 7. Lebensjahr, später schwankt der Ansatz zwischen dem 10. und 14. Lebensjahr. Die Kinderkommunion kommt außer Brauch, sie wird später auch direkt verboten. Papst Pius X legt 1910 die Erstkommunionszeit wieder auf das 7. Lebensjahr fest - als Alter, das sich im Einzelfall verschieben kann. Die röm.-kath. Kirche praktiziert nicht die alte Kinderkommunion, sondern die Frühkommunion. Calvin sagt hinsichtlich der Praxis der frühen Christenheit, daß die Sitte der Kinderkommunion verdienstermaßen abhanden gekommen sei. „Das Abendmahl dagegen ist für die Älteren bestimmt, die die zarte Kindheit hinter sich haben und schon

festen Speise ertragen können“ (Institutio IV, 16, 30). Wer daran teilnimmt, soll imstande sein, Leib und Blut Christi zu unterscheiden, sein eigenes Gewissen zu prüfen, den Tod des Herrn zu verkündigen und dessen Kraft recht zu erwägen (Inst. 16, 30).

5.1.3. Kirchen der gereformierten Tradition

Die Kirchen verstehen sich als bekennende Kirche. Darum ist in ihnen das öffentliche Glaubensbekenntnis Voraussetzung der Abendmahlsteilnahme. Kinder und Heranwachsende kommen nicht zum Tisch des Herrn - von Ausnahmen abgesehen. Die Generalsynode hat dazu 1978 einen anderen Beschluß gefaßt. Kinder können teilnehmen, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt sind.

5.2. Argumente für die Zulassung von Kindern zum Abendmahl

Das wichtigste Argument der früheren Regelung war: Kinder glauben noch nicht aus eigener Überzeugung, Abendmahlsteilnahme ist aber ein Bekenntnis. Es ist fraglich, ob das richtig ist.

5.2.1. Sie gehören zum Bund und zur Gemeinde

Gott hat einen Bund mit seinem Volk geschlossen. Die Kinder gläubiger Eltern sind einbezogen. Bundeszeichen ist in Israel die Beschneidung, in der Kirche die Taufe. Dabei hat die Kirche eine direkte Verbindung gelegt zwischen dem jüdischen Bundeszeichen - der Beschneidung - und dem christlichen Bundeszeichen - der Taufe. Warum nicht bezüglich des Bundesmahls: in Israel die Passahfeier, in der Kirche das Abendmahl? Das Bundesmahl ist für das Bundesvolk, also auch für die zum Gottesbund gehörenden Kinder, die durch die Taufe von Kindern der Ungläubigen unterschieden sind.

5.2.2. Sie werden gesegnet und Erwachsenen als Vorbild vor Augen gestellt

Die Kinder gläubiger Eltern gehören voll und ganz zur Gemeinde und deren Gottesdiensten, in denen das Abendmahl gefeiert wird. An dieser Stelle ist an das Wort Jesu zu denken: „Laßt die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht daran; denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes“ (Mk. 10, 14). Wir bringen den Text mit der Kindertaufe in Verbindung. Er kann ebenso auf das Abendmahl bezogen werden. Nachdem Jesus jene Worte gesprochen hatte, segnete er die Kinder, die zu ihm gebracht worden waren. Mit anderen Worten: Kinder, die zu Jesus gebracht werden, sind die Gesegneten des Herrn, denen das Reich Gottes gehört. Dann können Kinder, die zu Jesus gehören wollen, auch am Abendmahl teilnehmen.

5.2.3. Mit „tragender Rolle“ beim Passamahl

Jesus hat das Abendmahl in Verbindung mit der Passahfeier gesehen. Bei der Passahfeier ist es undenkbar, daß Kinder nicht mitfeiern. Das jüngste Kind hat eine aktive Rolle bei der Feier. Wenn Kinder nicht am Abendmahl hätten teilnehmen dürfen, wäre das - als total neues und fremdes Element - erwähnt worden. In der Schrift ist es so: Was selbstverständlich ist, wird nicht erwähnt. Was durch Jesus Christus anders geworden ist und anders sein muß, wird uns vor Augen gehalten.

5.2.4. Sie können das Geheimnis verstehen

Voraussetzung ist, daß Kinder verstehen, was im Abendmahl geschieht: Das können sie, wenn es ihnen zu Hause und in der Kirche erklärt wird. Sie verstehen nicht alles, begreifen nicht den ganzen Reichtum des Abendmahls. Das kann auch kein Erwachsener für sich in Anspruch nehmen. Paulus schreibt, daß unser Wissen Stückwerk ist. Als Kinder im Tempel „Hosianna dem Sohn Davids!“ schreien, antwortet Jesus denen, die sich darüber entrüsten: „Ja! habt ihr nie gelesen (Ps. 8, 3): Aus dem Mund der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob bereitet?“ (Mt. 21, 16). Kinder leben und

glauben auf ihre Art mit der Gemeinde. Sie beten, sie singen, sie sprechen vielleicht das Glaubensbekenntnis mit.

5.2.5. Lernen durch das Handeln

Wir dürfen Kindern nicht vorenthalten, was wir für uns Erwachsene für gut halten. Kinder lernen, indem sie teilnehmen. Zu beten fangen sie nicht erst an, wenn sie das Gebet im tiefsten Grund verstanden haben. Im Abendmahl verbindet sich der Herr auf innigste Weise mit seinen Gläubigen. Das Verständnis kommt mit dem Glauben und der Glaube mit dem Verständnis. Jesus sagt, daß es dem Vater im Himmel gefallen hat, das Evangelium Unwissenden zu offenbaren (Mt. 11, 25). Alle Mühseligen und Beladenen ruft er auf, zu ihm zu kommen und sein sanftes Joch zu tragen (V. 28 ff.). „Gott hat die Sakramente eingesetzt, um uns durch ihren Gebrauch den Zuspruch des Evangeliums verständlich zu machen“, lehrt der Heidelberger Katechismus (Antwort 66).

5.3. Die andere Seite: Abendmahl als Mahl der Gläubigen

Das Geheimnis des Abendmahls ist die Vereinigung mit Christus und die geistliche Einheit der Gemeinde. Auch ohne daß Kinder der Glaubigen zum Abendmahl gehen, haben sie Gemeinschaft mit Christus und Anteil an allem, was Christus gehört.

5.3.1. Christus im Glauben annehmen

Nachdem Jesus in Johannes 6 erklärte: „Schafft euch eine Speise, die nicht vergänglich ist, sondern die bleibt zum ewigen Leben, welche euch der Menschensohn geben wird ...“ (V. 27) und sagte: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten“ (V. 66), wandten sich viele seiner Jünger ab und gingen nicht mehr mit ihm. „Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt ihr auch weggehen? Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes“ (V. 67 - 69). Wenn im Kindesalter Getaufte zu demselben Bekenntnis kommen wie Simon Petrus, zeigt sich die Frucht der Wiedergeburt. Kirchenräte haben die Aufgabe, die getauften Kinder, die öffentlich ihren Glauben vor der ganzen Gemeinde bekennen möchten, zu prüfen auf Aufrichtigkeit und Kenntnis.

5.3.2. Im kindlichen Glauben

Die Aussage in Mk. 10, 14 bedeutet nicht, daß Gottes Reich nur für Kinder ist. Jesus sagt: „... denn solchen gehört das Reich Gottes.“ Das heißt: Das Reich Gottes ist für Menschen, die Gott vertrauen, wie Kinder vertrauen. Beim Abendmahl ist nicht Kinderglaube, sondern kindlicher Glaube gefragt. Die Kirchen der Reformation haben mit einer jahrhundertelangen Vergangenheit gebrochen, in der das Abendmahl Kindern ab dem siebten Lebensjahr angeboten wurde. Die Kirchen der Reformation haben immer, bevor ein Taufglied das Abendmahl zum erstenmal mitfeiern wollte, nach dem persönlichen Glauben gefragt: Hast du verstanden, was unser gemeinschaftlicher Glaube ist? Und ist das auch dein persönlicher Glaube?

5.3.3. Die neue Familie

Das Passalamm mußte im Tempelvorhof, nicht in Häusern geschlachtet werden (5. Mose 16, 1 - 8). Das Passamahl wurde in den Häusern gefeiert. Jesus feierte das Passamahl mit seinen Jüngern - in einem Saal, ohne Kinder. Die Jünger feierten es nicht mit ihren Familien, sondern mit Jesus. Damit wird ein neuer Familienzusammenhang sichtbar, für den nicht mehr die Blutsverwandtschaft, sondern der Glaube an Jesus grundlegend ist (vgl. Mk. 10, 29 f.).

5.3.4. Verantwortung tragen

Das Abendmahl ist ein Verkündigungsmahl. Paulus mahnt in 1. Kor. 11, nicht „unwürdig“ von dem Brot zu essen und aus dem Kelch zu trinken, den Leib des Herrn zu unterscheiden und sich selbst zu prüfen. Kinder können kindlich glauben, aber noch nicht die in 1. Kor. 11 angesprochene Verantwortung tragen. Sie lassen sich von anderen leiten und wären z. B. in Verfolgungssituationen nicht in der Lage, sich vor Gericht zu verantworten. Jesus hat alles für uns gegeben und möchte, daß wir uns ganz in seinen Dienst stellen. Das reformierte Moderamen der brandenburgischen Kirche in der DDR wies z. B. einst darauf hin, daß das Abendmahl „in besonderer Weise deutlich zu machen hat, daß es in ihm nicht nur um eine „großartige Einladung“ Jesu Christi geht, sondern auch, daß die im Abendmahl sichtbare Gemeinschaft verpflichtenden Charakter hat ... Aber Kinder können noch nicht belastet sein mit dem, was die christliche Gemeinde nun im Namen Jesu fordert und was die Umwelt an sie um des Namens Jesu willen an Lasten auferlegt“.

5.3.5. Das Geheimnis der Gemeinde

Taufglieder, die nicht am Abendmahl teilnehmen, stehen deshalb nicht außerhalb des Heils. Das Abendmahl wird im Gottesdienst gefeiert. Kinder gehören dazu. Die Gemeinde ist eine geistliche Einheit. Das Heil, das die gläubige Gemeinde feiert, gilt auch den noch nicht bekennenden gläubigen Gemeindegliedern. Wenn ein Kind im Gottesdienst getauft wird, stehen die Gemeinde nicht außerhalb des Segens, weil nicht alle getauft werden. So stehen Kinder der Gemeinde nicht außerhalb des Segens, wenn die Gemeinde das Mahl des Herrn feiert, obgleich sie nicht selbst zum Abendmahl kommen.

5.4. Übliche Praxis und andere Möglichkeiten

Im Bereich der ev.-altreformierten Gemeinden ist die Zulassung zum Abendmahl nach öffentlichem Glaubensbekenntnis übliche Praxis. Wenn es vereinzelt Kinder gibt, die das Abendmahl mitfeiern möchten, ist das möglich, nachdem sie das Glaubensbekenntnis abgelegt haben und der Kirchenrat den Glauben der Kinder geprüft hat. In den Niederlanden ist die Praxis weniger einheitlich. Der Beschluß der Generalsynode und der Entwurf der neuen Kirchenordnung legen die Entscheidung, ob Kinder am Abendmahl teilnehmen können, in den Verantwortungsbereich der Kirchenräte. Wir machen auf nach unserer Meinung sachlich unzutreffende Gesichtspunkte aufmerksam und auf bestimmte Kriterien, die grundsätzlich und somit für alle - Erwachsene und Kinder - gelten.

5.4.1. Das Alter

Das Alter kann kein entscheidender Gesichtspunkt sein. Wenn es möglich ist, daß z. B. 10jährige Kinder am Abendmahl teilnehmen, weil sie es begehren, den Herrn lieben und das Mahl des Herrn auf ihnen gemäße Weise verstehen, muß es im entsprechenden Fall auch möglich sein, daß z. B. 4jährige Kinder im entsprechenden Fall teilnehmen.

5.4.2. Intellektuelles Verständnis

Paulus weist auf die Notwendigkeit hin, den „Leib des Herrn zu unterscheiden“ (1. Kor. 11, 29). Kinder können den Unterschied zwischen dem Abendmahl und gewöhnlichem Essen und Trinken richtig beurteilen. „Den Leib des Herrn unterschieden“ heißt allerdings nicht nur, daß wir den sakramentalen Sinn der Speise erkennen, sondern daß wir den Sinn des Sakraments erfassen und das

Mahl des Herrn stiftungsgemäß feiern. Der für uns dahingegebene Leib Christi schließt die Empfangenden zusammen und macht sie füreinander verantwortlich.

5.4.3. Nicht allein aufgrund der Taufe

Abendmahl und Taufe sind Gaben Gottes, die uns die Verheißung des Evangeliums noch besser verständlich machen und bestätigen. Wenn die Taufe ohne weiteres die Abendmahlsteilnahme eröffnet, ist die Praxis der Kinderkommunion geboten. Es gibt Unterschiede in der Bedeutung der Bundeszeichen, die beachtet werden müssen. Taufe heißt: Die Tür zu Gott steht durch Jesus Christus offen. Abendmahl feiern heißt: Wir treten ein durch die geöffnete Tür, damit wir nicht auf dem Weg umkommen. Die Taufe bezeugt uns, daß Gemeinschaft mit Christus hergestellt ist. Im Abendmahl wird diese Gemeinschaft im Glauben gepflegt. So ist die Taufe das einmalige Zeichen und Siegel des neuen Anfangs, der von Gott kommt. Das Abendmahl ist das wiederkehrende Zeichen und Siegel der Gemeinschaft mit Gott auf dem Weg zur Vollendung. Der Akzent liegt beim Abendmahl auf dem Leben aus dem Glauben.

5.5. Was ist entscheidend?

Entscheidend für jede Teilnahme am Abendmahl ist der Glaube. Im Blick auf Kinder heißt das: Sagen sie aus eigener Überzeugung ja zu ihrer Taufe? Wissen sie, was sie bekennen? Und können sie die Konsequenzen tragen?

5.5.1. Glauben: sich gründen auf Christus; Christus anziehen

Der Grad der Gläubigkeit kann nicht gemessen werden. Kennzeichnend ist allerdings immer, daß von Gottes Seite her der Widerstand im Menschen überwunden wird. Dazu steht nicht im Widerspruch, daß der Glaubende selbst etwas tut. Der Glaube trägt den Charakter des Vertrauens und Verlangens. Gemeinschaft mit Christus im Glauben wird auch gesucht und gewollt - wie bei Zöllnern und Sündern, die sich bewußt mit Jesus an einen Tisch setzten. Der Blick ist vorrangig und eindeutig auf Christus gerichtet. Glaubende verstehen sich von Christus her, nehmen Christus an, machen sich zu eigen, was Christus gehört: die Genugtuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi. Das Verlangen und Begehren richtet sich auf die Verbundenheit und Zusammengehörigkeit. Beim Abendmahl ist das wirksam im heilsgeschichtlichen Charakter des „Gedenkens“. Wir denken zurück an das, was am Kreuz geschehen ist: Jesus Christus gab sein Leben für mich. Wir sind Beteiligte am Geschehen von damals. Das Ereignis zeigt seine Wirkung aufs neue. Christus gibt mir Gewißheit der Vergebung meiner Sünden.

5.5.2. Bekennen: meinen Platz in der Gemeinde einnehmen; das Heil Gottes bezeugen

Christus kommt nicht nur zu mir. Er lenkt den auf ihn gerichteten Blick immer auch auf seine Gemeinde, in der ich meinen Platz habe und einnehmen soll. Christus lenkt den auf ihn gerichteten Blick auf die Welt, zu deren Erlösung er am Kreuz gestorben und am Ostermorgen auferstanden ist. Mit der persönlichen Christusgemeinschaft geht die „Gemeinschaft der Heiligen“ einher: die Verantwortung für die Gemeinde und für die Sendung und den Dienst der Gemeinde in dieser Welt. Das Abendmahl ist Verkündigung des Todes Christi. Abendmahl feiern ist ein Bekenntnis des Glaubens. Wir zeigen damit, daß wir unser Heil in Christus suchen und auf sein Kreuz angewiesen sind. Da ist Einer, der uns retten kann, der es auch getan hat. Wir wollen zu diesem Einen gehören und seine Rettung, sein Heil für uns in Anspruch nehmen. Wir wollen ihm dafür auch von ganzem Herzen danken (eucharistein) und ihn loben, ihm dienen und tun, was er seiner Gemeinde aufgetragen hat. Das Bekennen erfordert immer neue Glaubensentscheidungen.

5.5.3. Konsequenzen tragen: das eigene Kreuz auf sich nehmen, Christus nachfolgen

Der Auferstandene ist uns vorangegangen auf dem Weg in die Zukunft des Reiches Gottes. Die ihm Verbundenen und Folgenden weichen dem Leiden nicht aus, sondern finden Hilfe in Christus. Sie schütteln Probleme nicht ab, sondern sind tragfähig. Sie stellen ihre Ansprüche nicht in den

Vordergrund, sondern trachten nach dem Reich Gottes. Sie sind in der Not dieser Welt nicht verzweifelt, sondern nehmen etwas von dieser Not auf sich, um anderen die Last zu erleichtern. Das Abendmahl ist eine Kraftquelle, denn es ist der Vorgeschmack dessen, was kommen wird: die große Heilszeit. Die Gemeinde betet: „Maranatha“ = „Unser Herr, komm“ (1. Kor. 16, 27). Jetzt sind wir noch in „in der Fremde“, dann „zu Hause“, jetzt kennen wir Vorfreude, dann die wahre Freude. Die Gemeinde feiert das Abendmahl in dem fröhlichen Glauben: „Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes gerufen sind“ (Offb. 19, 9).

5.6. Überlegungen und Beschlüsse der Generalsynode Zwolle

(5. April 1978, Acta, Art. 229).

Die Synode hat Kenntnis genommen:

von dem Bericht „Kinder am Abendmahl teilnehmen lassen?“ der Kommission I (in vergrößerter Zusammensetzung) und von den Reaktionen der Gemeinden auf die Sondernummer von „Kerkinformatie“ (Dezember 1976) über die Kinderkommunion.

Die Synode stellt fest:

Aus den Reaktionen der Gemeinden ergibt sich einerseits, daß Besorgnis bezüglich der Erhaltung des bekennenden Charakters der Kirche besteht und viele Fragen da sind, die die Praxis des Gemeindelebens und die Art des Gottesdienstes betreffen, andererseits, daß auch Begeisterung besteht über das Feiern des Abendmahls zusammen mit Kindern.

Die Synode bedenkt:

1. Aus der Heiligen Schrift lassen sich keine ausschlaggebenden Argumente für oder gegen die Teilnahme von Kindern am Abendmahl ableiten.
2. Die Heilige Schrift sieht das Kind in der Teilhaberschaft des Gnadenbundes, als solches empfängt es seinen Platz in der Gemeinde, die Sorge und Verantwortung für das Wachstum des Kindes im Glauben trägt.
3. Die Gemeinden müssen für den bekennenden Charakter der Kirche sorgen und deshalb für das Teilnehmen von Kindern am Abendmahl nähere Bestimmungen festlegen.
4. Das öffentliche Glaubensbekenntnis behält seine sinnvolle Bedeutung am Beginn des Erwachsenseins junger Menschen, auch wenn die Zulassung zum Abendmahl Kindern gilt, getauften Gläubigen.
5. In Anbetracht der großen Fragen, die das Teilnehmen von Kindern am Abendmahl für die Praxis des kirchlichen Lebens und die Art des Gottesdienstes, ist es erwünscht, daß die Gemeinden die Erfahrungen in dieser Hinsicht kritisch beobachten.
6. Nach Art. 137 der Kirchenordnung kann unter besonderen Umständen von den Bestimmungen der Kirchenordnung abgewichen werden.
7. Die Tatsache, daß die Generalsynode von Maastricht die Gemeinden um ihre Stellungnahme zum Teilnehmen von Kindern am heiligen Abendmahl gebeten hat und eine Anzahl von Gemeinden in ihrer Antwort auf die Frage mitgeteilt hat, daß sie die Teilnahme von Kindern am heiligen Abendmahl in Erwägung gezogen haben oder zu praktizieren bereit sind, stellt einen solchen besonderen Umstand dar, weshalb die Generalsynode Zwolle das Recht hat, in Abweichung von der Kirchenordnung eine Entscheidung in dieser Angelegenheit zu treffen.

Die Synode erklärt:

1. Es ist erfreulich, daß so viele sich mit diesen Fragen gewissenhaft befaßt haben, Dankbarkeit ist dafür angebracht;
2. Weil der Schrift keine ausschlaggebenden Argumente für oder gegen die Teilnahme von Kindern am Abendmahl zu entnehmen sind, sollen sich die Gemeinden und Gemeindeglieder verpflichtet wissen, bei Meinungsverschiedenheiten in dieser Angelegenheit rücksichtsvoll miteinander umzugehen.

Die Synode beschließt:

1. Sie hindert Ortsgemeinden nicht daran, Kinder am heiligen Abendmahl teilnehmen zu lassen, sofern die vier folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- a. Der Kirchenrat muß die Gemeinde insgesamt und insbesondere Eltern, die es angeht, über die Möglichkeiten und Verantwortlichkeiten informieren, die hinsichtlich der Teilnahme von Kindern am Abendmahl bestehen.
 - b. Der Kirchenrat muß die Kinder und Jugendlichen unterweisen in der Feier des Herrenmahls und dabei prüfen, ob sie sich auf ihrem Niveau die Bedeutung zu eigen machen, nicht zuletzt im Interesse des dazu gehörenden Glaubens und Bekenkens.
 - c. Der Kirchenrat hat darauf zu achten, daß die Gemeinde - darum in diesem Fall gewiß die Eltern - bei Teilnahme von Kindern am Abendmahl dem Auftrag zu einer verantwortlichen Anwendung der evangelischen Ermahnung und christlichen Zucht Folge leistet.
 - d. Der Kirchenrat teilt den Wunsch, das Abendmahl auch mit Kindern zu feiern, der Klassis mit; solches in Verbindung mit der vorausgesetzten Bereitschaft, als Gemeinde von den anderen Gemeinden im klassikalen Bereich daraufhin beaufsichtigt zu werden, daß die genannten Bedingungen erfüllt sind.
2. Sie beauftragt die „Sektie Jeugd- und Jongerenpastoraat“ des Ausschusses für Gemeindeaufbau zusammen mit dem Zurüstungszentrum, Unterrichtsstoff zusammenzustellen, mit dessen Hilfe Kirchenräte im Bedarfsfall Eltern und Kinder in dem oben genannten Sinn unterrichten können.
 3. Sie beauftragt Kirchen, die eine Abendmahlsfeier mit Kindern kennen, der nächsten Synode über ihre Eindrücke und Erfahrungen zu berichten; das sowohl mit Blick auf eventuell notwendige Korrekturen und Veränderungen als auch im Interesse des Dienstes, den eine Gemeinde anderen mit gesammelten Erfahrungen erweisen kann.

6. Das öffentliche Glaubensbekenntnis

Artikel 75 der geltenden Kirchenordnung besagt: „Zulassung zum heiligen Abendmahl wird durch das öffentliche Ablegen des Glaubensbekenntnisses gewährt ...“ (Absatz 1). „Bevor jemand zum Ablegen dieses Glaubensbekenntnisses zugelassen wird, soll der Kirchenrat eine Prüfung der Beweggründe, der Glaubenserkenntnis und des Lebenswandels vornehmen“ (Absatz 2). Der Teilnahme am Abendmahl geht das öffentliche Glaubensbekenntnis voraus, weil das Mahl den Gläubigen verordnet ist und die Kirche es feiert als Verkündigungs- und Bekenntnismahl. Kirchenräte haben die Aufgabe, die Motive, Kenntnisse und Aufrichtigkeit derer zu prüfen, die das Glaubensbekenntnis ablegen und am Abendmahl teilnehmen möchten. Die Generalsynode hat 1978 einen anderen Beschluß gefaßt. Im Entwurf der Kirchenordnung der VPKN heißt es: „Zum Mahl des Herrn sind eingeladen, die Jesus Christus bekennen, in den Lobpreis einstimmen und durch Glaubensunterricht an dies Geheimnis herangeführt worden sind“ (Artikel IX, Absatz 2). Und: „Der Kirchenrat bestimmt nach Rücksprache mit der Gemeinde, wie die Glieder auf die Teilnahme am Abendmahl vorbereitet werden und auch, ob die Glieder nur nach dem öffentlichen Glaubensbekenntnis am Mahl teilnehmen dürfen“ (Absatz 3). Das Ablegen des Glaubensbekenntnisses muß nicht unbedingt Voraussetzung der Abendmahlsteilnahme sein. Auch Kinder können am Abendmahl teilnehmen, wenn sie Jesus Christus bekennen, in den Lobpreis einstimmen und an das Geheimnis des Abendmahls herangeführt worden sind.

6.1. Hintergründe der Bestimmungen

Die unterschiedlichen Bestimmungen haben zu tun mit unterschiedlichen Akzentsetzungen im Kirchen- und Glaubensverständnis.

6.1.1. Kirche aufgrund göttlicher Erwählung

Reformiertes Kirchenverständnis ergibt sich aus dem Erwählungsgedanken: Kirche ist „auserwählte Gemeinde“. Erwählender ist Christus, der Sohn Gottes. Erwählte ist die Kirche, die Gemeinde, sie wird versammelt, geschützt und erhalten. Der einzelne ist und bleibt ewig ein lebendiges Glied dieser Kirche. Alle Glaubenden haben Gemeinschaft an dem Herrn Christus und allen seinen Schätzen und Gaben. Darum soll auch jeder seine Gaben willig und mit Freuden zum Wohl und Heil der anderen gebrauchen (vgl. HK, Fr. 54 f.). Kirche ist demnach nicht Kirche, die Gottes Gnade verwaltet und verteilt, sondern Kirche, die sich der Gnade Gottes verdankt. Kirche ist nicht Volkskirche, auch wenn es unzählbare Linien gibt hin und her, sondern ein geheiligtes Volk, erwählt aus allen Völkern, doch als ein Volk gezählt. Das wird sichtbar am Tisch des Herrn.

6.1.2. Kirche aufgrund der Sendung Christi

Die Kirche erwartet das Reich Gottes - teilhabend an der der Israel geschenkten Erwartung. Sie lebt von der Gnade Gottes und hat den Auftrag, Gottes Wort zu hören und zu verkündigen. Sie ist gesandt in die Welt, berufen zum Zeugnis und Dienst der Versöhnung, verpflichtet zum Zeugnis und Dienst an allen Menschen. Kirche gibt es aufgrund der Zuwendung Gottes zu dieser Welt. Darum ist die Kirche wesentlich Kirche für diese Welt. Sie übt ihren missionarischen, seelsorgerlichen und diakonischen Auftrag aus in einer säkularisierten Welt. Alle Getauften sind durch die Taufe mit dieser Sendung Christi verbunden. Christus stärkt ihnen den Glauben durch das Abendmahl.

6.1.3. Was glauben wir?

Die geltende Ordnung fußt mehr darauf, daß bekannt ist und bekannt wird, was Christen glauben. Calvin wandte sich gegen das Sakrament der „Firmung“ und betonte, (dass) Kinder und Heranwachsende in einer „Lehrbefragung“ vor der Gemeinde „über ihren Glauben Rechenschaft ablegen sollen“. Es sollte dafür eine festgelegte Form geben mit den Hauptstücken der Lehre der Kirche, in denen die „gesamte Kirche der Gläubigen ohne Widerspruch eines Sinnes sein soll“.

Nach Calvin „sollte sich sich das Kind im Alter von 10 Jahren der Kirche vorstellen, um das Bekenntnis des Glaubens abzulegen“ (Inst. IV, 19, 13). Das öffentliche Glaubensbekenntnis bestand nach der Kirchenordnung der Pfalz (1563) aus dem Aufsagen des Apostolikums, der Zehn Gebote, des „Unser-Vater“- Gebetes und der Katechismussonntage über das Abendmahl. Der Akzent liegt auf dem, was in der Kirche galt und gilt. Die Kirche ist bekennende Kirche. Das öffentliche Glaubensbekenntnis ist Zulassung zum Abendmahl in der bekennenden Kirche. Jede Teilnahme am Abendmahl ist ein Bekenntnis, somit auch Wiederholung des einmal öffentlich abgelegten Glaubensbekenntnisses. Kirchenräte tragen Verantwortung dafür, daß Lehre und Leben der Abendmahlsteilnehmer übereinstimmen. Das heilige Abendmahl darf nicht entheiligt werden. Zucht lenkt in die gute Richtung.

6.1.4. Wie glauben wir?

Die neue Kirchenordnung und Regelung will die Bedeutung des öffentlichen Glaubensbekenntnisses keineswegs schmälern. Sie geht aber davon aus, daß in unserer Zeit hauptsächlich bedacht werden muß, wie wir glauben. Wenn der Glaube sich entwickelt, sorgt er selbst dafür, daß er nicht verborgen bleibt. Daß Taufglieder zum heiligen Abendmahl zugelassen wurden, hilft ihnen auf dem Weg des Glaubens. Das öffentliche Glaubensbekenntnis wird deswegen nicht überflüssig. In der Entwicklung und auf dem Weg des Glaubens kommt der Zeitpunkt, an dem das JA zur Taufe zum Ausdruck gebracht wird: Ich nehme dankbar die mir in der Taufe zugesagte Verheißung an und will trachten, nach Gottes Wort zu leben. Das gilt dann besonders in der Hinsicht, dem Herrn in der Gemeinde beim Aufbau seiner Kirche zu dienen und der Kirche in der Gemeinde in der Verkündigung und Ausbreitung des Reiches Gottes. Das öffentliche Glaubensbekenntnis ist die Stelle, an der der Glaubende bekennt: Ich bin bereit, für die Gemeinde und die Ausbreitung des Reiches Gottes Verantwortung zu tragen. Kirchenräte tragen dafür Verantwortung, daß das Bekennen erhalten bleibt. Sie und alle in der Gemeinde helfen Kindern auf dem Weg des Glaubens.

6.2. Glaubenserziehung

Beide Ordnungen betonen die Verantwortung der Eltern, Gemeinde und Amtsträger der Gemeinden, Kinder zum Glauben zu erziehen bzw. Kindern auf dem Weg des Glaubens zu helfen.

6.2.1. Zum Glauben erziehen

Taufe ist Reinigung: die Abwaschung der Sünden. Taufe ist Herrschaftswechsel: das Leben unter Gottes Herrschaft. Taufe ist Neugeburt: das Leben mit Gott. Allerdings ist Taufe nichts ohne den Glauben. Die Weite des göttlichen Gnadenbundes kommt in der Kindertaufe zum Ausdruck, die Heiligkeit des Gnadenbundes durch das Abendmahl und Bekennen des Glaubens. Wachstum eines Menschen ist nicht selbstverständlich Wachstum im Glauben. Eltern und Kindern gilt die Verheißung, daß die Saat des Evangeliums Frucht bringt und der Heilige Geist den Glauben wirkt. Von ihren Eltern und von der ganzen Gemeinde werden die getauften Kinder eingeladen, das bei der Taufe zugesagte Heil in Christus dankbar anzunehmen. Dieses Einladen geschieht durch Glaubenserziehung. Die Kirche ist die Mutter, die uns zum Glauben erzieht. Kirchenräte tragen Verantwortung dafür, daß den Kindern eine zum Glauben führende und einladende Katechese angeboten wird. Begleitet von der Fürbitte und dem Vorbild der Eltern und der Gemeinde können die getauften Kinder zu einem bewußten persönlichen, die Konsequenzen bejahenden Glauben kommen.

6.2.2. Auf dem Weg des Glaubens helfen

Die Taufe verpflichtet zum Bekennen des Namens Jesu Christi. Die Verantwortung der Gemeinde gilt auch nicht getauften Kindern von Gemeindegliedern und anderen, die der Gemeinde verbunden sind. Das Unterscheiden des Leibes des Herrn ist ein Akt des Glaubens, der nur zum Teil an das Alter und die geistigen Fähigkeiten gebunden ist. Katechese hat die Ziele, aus Gottes Verheißungen und nach seinen Geboten leben zu lernen, uns zum christlichen Zeugnis in der Welt zuzurüsten,

Gaben für den Bau der Gemeinde zu entdecken und anzuwenden, hinzuführen zur Feier von Taufe und Abendmahl und vorzubereiten auf das öffentliche Glaubensbekenntnis. Das öffentliche Glaubensbekenntnis geschieht, um die Taufe zu empfangen oder zu bejahen. Es ist ein Zeichen der Bereitschaft, Zeuge des Herrn zu sein, Mitverantwortung in der Gemeinde Christi zu tragen und in der Gemeinschaft von Wort und Sakrament zu bleiben.

6.3. Gemeinschaft mit Christus, in der Liebe tätige Gemeinschaft der Glaubenden, Hoffnung auf Gottes Reich

6.3.1. Das Lebensalter ist unwichtig

Bei der Zulassung zum Abendmahl spielt in der Praxis unseres kirchlichen Lebens das Lebensalter bzw. die Tatsache der Absolvierung des kirchlichen Unterrichts eine zu große Rolle. Die Befragung der Kirchenräte zeigt, daß ein Automatismus an dieser Stelle weithin als Gefahr angesehen wird. Hier haben Kirchenräte eine große Verantwortung, die nicht nur durch ein Gespräch mit Jugendlichen, die das Glaubensbekenntnis ablegen und am Abendmahl teilnehmen möchten, wahrgenommen werden kann. Die reformatorischen Kirchen haben rundum Taufe und Abendmahl die Katechese angesiedelt, diese nicht nur als kirchlichen Unterricht für Kinder, sondern als Gesamtkatechumenat der Gemeinde. Das Abendmahl muß mehr als bisher in Gottesdiensten und Familien, Unterrichtsgruppen und Gemeindegemeinschaften bedacht werden. Tauschregelungen in Predigtstunden haben dazu geführt, daß das Abendmahl z. B. in Lehrpredigten seltener als früher betrachtet wird. Das alles muß mehr Beachtung finden mit dem Ziel, daß immer wieder deutlich wird, welches Geschenk der Gemeinde mit dem Abendmahl gegeben ist. Entscheidend für jede Abendmahlsteilnahme ist der Glaube: das Verlangen nach der Gemeinschaft mit Christus, die Bereitschaft zur Gemeinschaft mit anderen in der Liebe, das Hoffen und Trachten nach dem Reich Gottes.

6.3.2. Synodebeschlüsse genügen nicht

Die Schwäche der in unserem kirchlichen Leben üblich gewordenen Praxis ist der formalistische Charakter der Ereignisse, der sich breitgemacht hat an einer Stelle, an der es wesentlich um unser Vertrauen und Verlangen geht. Die Schwäche der anderen Möglichkeit, das Abendmahl mit Kindern zu feiern, ist der experimentelle Charakter der Ereignisse, der verbunden ist mit einer Handlung, in der es wesentlich um Glaubensverbindlichkeit und Glaubensverantwortung geht. Synodebeschlüsse allein genügen nicht. Es ist möglich, alles über das Abendmahl zu wissen und doch kein Verständnis zu haben. Es ist auch möglich, alles vom Geheimnis zu erwarten und doch nicht davon berührt zu sein. Ausschlaggebend kann nicht sein, daß erst feststehen muß, was wir glauben. Ausschlaggebend kann auch nicht sein, daß Glaube Verständnis mit sich bringt und Verständnis Glaube. Vor allem steht, daß der Geber, die Gabe und der Zweck der Gabe in den Blickpunkt kommen. Auf den Bezugspunkt kommt es an. Der ist Christus. Gegen den Formalismus, der sich breitgemacht hat, muß uns helfen, daß Glaube nicht den Charakter der Dinge hat, die wir selbst machen. Glaube hat annehmenden und Zuflucht nehmenden Charakter. Gegen die Gefahr, dem experimentellen Charakter zuviel abzugewinnen zu wollen, muß uns helfen, daß Glaube nicht nur eine persönliche Herzenssache ist, sondern zugleich eine Angelegenheit der Gemeinschaft der Heiligen und der weitreichenden Hoffnung. Abendmahlsunterweisung geht der Abendmahlsteilnahme voraus.

6.3.3. Bewußt und selbständig entscheiden

Interesse ist notwendig - im Interesse der Kinder und Jugendlichen der Gemeinden: Besinnung, gemeinsames Nachdenken, das Gespräch aus dem Glauben zum Glauben. So werden bewußte und selbständige Entscheidungen getroffen.

Interesse ist notwendig - im Interesse der Gemeinden. Es ist ungesund, im kirchlichen Leben nach Regeln zu handeln, ohne deren Begründung überzeugend zu bedenken und zu vermitteln. Die Generalsynode hat eine Entscheidung mit Bezug auf die Abendmahlsfeier in der Gemeinde getroffen und ihre Entscheidung begründet. Es ist wichtig, daß wir uns damit befassen. Dem Zweck soll dieser Bericht dienen. Die nächsten Entscheidungen stehen an - durch die Kirchenordnung der VPKN, deren Entwurf vorliegt.

Es ist nicht unwichtig, in welcher Lebens- und Entwicklungsphase Kinder sind, wenn sie bestimmte Fragen stellen und andere mit ihnen nach Antworten suchen. Es stimmt etwas nicht, wenn Kinder mit Blick auf wichtige Dinge überhaupt keine Fragen stellen, wie es zur Zeit in unseren Gemeinden, wie es scheint, mit Blick auf das Abendmahl der Fall ist. Das kann nicht an den Kindern liegen, denn es heißt in der Schrift: „Und wenn dich heute oder morgen dein Sohn fragen wird: Was bedeutet das?, sollst du ihm sagen: Der Herr hat uns mit mächtiger Hand aus Ägypten, aus der Knechtschaft geführt“ (2. Mose 13: 14).

7. Ergebnisse der Befragung der Kirchenräte von 1995

7. Abendmahlsfeier in der Gemeinde / Ergebnisse der Befragung der Kirchenräte Stand: Sommer 1995

	1. Wie oft wird das Abendmahl im Jahr gefeiert?	2. Wann? Quartalsweise? An bestimmten Festtagen?	3. Nehmen an Gottesdiensten mit Abendmahl mehr Gemeindeglieder teil?
Bunde	viermal im Jahr, nur im Vormittagsgottesdienst	möglichst am ersten Sonntag im Quartal	kein Unterschied
Campen	viermal im Jahr, nur im Vormittagsgottesdienst	quartalsweise und am Karfreitag	kein Unterschied
Emden	fünfmal im Jahr, nur im Vormittagsgottesdienst	März, Juni, September, Dezember, Osternacht	weniger
Ihrhove	viermal im Jahr, nur im Vormittagsgottesdienst	quartalsweise, selten an Feiertagen	kein Unterschied
Neermoor	viermal im Jahr, nur im Vormittagsgottesdienst	quartalsweise, selten an Feiertagen	kein Unterschied
Bad Bentheim	achtmal im Jahr, nur im Vormittagsgottesdienst	an den Festtagen und einigen Sonntagen	mehr
Emlichheim	viermal im Jahr, in je zwei Gottesdiensten	quartalsweise, mit Berücksichtigung der Sommerferien	mehr
Hoogstede	viermal im Jahr, in je zwei Gottesdiensten	quartalsweise, immer am Karfreitag und Ostermontag	kein Unterschied
Laar	achtmal im Jahr, jeweils in zwei Gottesdiensten	quartalsweise, immer am Karfreitag und zu Ostern	kein Unterschied
Nordhorn	viermal im Jahr, in je zwei Gottesdiensten	quartalsweise, immer Karfreitag, Ostern und am Erntedanktag	kein Unterschied
Uelsen	fünfmal im Jahr, in je zwei Gottesdiensten	Januar, Karfreitag und Ostern, Pfingsten, September, November	nicht mehr, nicht weniger, wohl andere
Veldhausen	viermal im Jahr, in je zwei Gottesdiensten	quartalsweise, immer am Karfreitag und Ostersonntagnachmittag	Jugendliche bleiben mehr und mehr zu Hause
Wilsum	viermal im Jahr, in je zwei Gottesdiensten	quartalsweise	kein Unterschied
Wuppertal	zehn- bis zwölfmal im Jahr, nach Möglichkeit monatlich	Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Erntedank; sonst am 3. Sonntag im Monat	etwas weniger

	4. Wenn zweimal an einem Sonntag bzw. in Gottesdiensten an aufeinanderfolgenden Sonntagen oder Festtagen Abendmahl gefeiert wird, wie wird dabei die „zweite Mahlfeier“ gesehen - als Fortsetzung der ersten? Nehmen Gemeindeglieder an beiden Mahlfeiern teil?	5. Wenn mehr als quartalsweise Abendmahl gefeiert wird, werden dabei bestimmte Wesensmerkmale besonders betont? Wenn ja, welche?	6. Welche Formulare werden verwendet?
Bunde	entfällt	entfällt	Görlitzer Formular
Campen	entfällt	entfällt	fast ausschließlich Görlitzer Formular
Emden	entfällt	Ostern	Görlitzer Formular, in Osterfeier Lesung und Einsetzungsworte
Ihrhove	entfällt	entfällt	Görlitzer Formular
Neermoor	entfällt	entfällt	Görlitzer Formular
Bad Bentheim	Der Wunsch, das Abendmahl öfter zu feiern, und die Verunsicherung, ob eine zweite Feier als Fortsetzung der ersten zu werten sei, führten zur Änderung, das Abendmahl an 8 Sonntagen im Jahr zu feiern.	nicht beantwortet	vor allem die liturgische Form der GKN, ab und zu das Görlitzer Formular
Emlichheim	als Fortsetzung der ersten Feier, keine wiederholte Teilnahme	entfällt	Görlitzer Formular und Formular für die zweite Abendmahlsfeier
Hoogstede	für die, die verhindert waren, ist es eine eigenständige Feier; keine Fortsetzung	entfällt	Görlitzer Formular und Formular für die zweite Abendmahlsfeier
Laar	jede Feier ist in sich abgeschlossen, insofern gibt es keine Fortsetzung; einige Gemeindeglieder nehmen an beiden Feiern teil (ca. 10 Personen)	entfällt	Görlitzer Formular und die liturgische Form der GKN
Nordhorn	als Fortsetzung der ersten Feier - mit wachsendem Unbehagen	es wird überlegt, die zweite Feier in eine Feier der ganzen Gemeinde übergehen zu lassen (statt 4x2 dann 8x1 Abendmahl)	Görlitzer Formular, Formular für die zweite Feier, liturgische Form der GKN, gelegentlich ein Formular aus dem Kirchenbuch
Uelsen	als Fortsetzung der ersten Feier; nur diensttuende KR-Mitglieder nehmen an beiden Feiern teil	in Abhängigkeit vom Kirchenjahr und von der Textwahl	längeres Formular aus dem Gemeindebuch und liturgische Form der GKN
Veldhausen	als Fortsetzung der ersten Feier, keine Teilnahme an beiden Feiern	entfällt	Görlitzer Formular und Formular für die zweite Abendmahlsfeier
Wilsum	als Fortsetzung der ersten Feier	entfällt	Formulare des Gemeindebuchs, liturgische Form
Wuppertal	entfällt	kirchliche Feiertage bestimmen Thematik	Görlitzer Formular, Formulare aus dem Kirchenbuch

	7. Wird ein Formular immer in dem Gottesdienst gelesen, in dem das Abendmahl gefeiert wird?	8. In welcher Form wird die Gemeinde vorher auf Gottesdienste mit Abendmahlfeier aufmerksam gemacht?	9. Welche Formen der Buße sind Teil der Abendmahlsfeier? Wird am Sonntag zuvor eine Vorbereitungs predigt gehalten?
Bunde	Ja	durch Abkündigung	Vorbereitungspredigt am Sonntag zuvor
Campen	Ja	durch Abkündigung	Vorbereitungspredigt mit Einladungscharakter
Emden	Ja	durch Abkündigung	hin und wieder Vorbereitungspredigt
Ihrhove	Ja	durch Predigt und Dank- und Fürbittengebet, durch Abkündigung	z. T. Vorbereitungspredigt, z. T. Erwähnung in der Predigt
Neermoor		durch Predigt und Dank- und Fürbittengebet, durch Abkündigung	z. T. Vorbereitungspredigt, z. T. Erwähnung in der Predigt
Bad Bentheim	Ja	durch Abkündigung	Vorbereitungspredigten am Sonntag zuvor sind nicht mehr gängig. Jede Predigt hat in sich Hinweise und Einladung zu einem geheiligten Lebenswandel.
Emlichheim	Ja	durch Abkündigungen und Gemeindebrief	Vorbereitungspredigt, die mehr oder weniger auf das Abendmahl eingeht; vorbereitendes Gebet
Hoogstede	Ja	durch Abkündigungen und Gemeindebrief	Vorbereitungspredigt und Teile des Formulars
Laar	Ja	durch Abkündigung und Gemeindebrief	Vorbereitungspredigt (nach Möglichkeit)
Nordhorn	ja, gelegentlich werden Fragen vorgelesen beim Hinweis auf die Mahlfeier am Sonntag zuvor	durch Abkündigung und Gemeindebrief	Hinweis auf Mahlfeier am Sonntag zuvor, Schuldbekentnis, Sprechen eines Bußsalms
Uelsen	Ja	durch Abkündigung und Gemeindebrief	gelegentlich durch eine Vorbereitungspredigt
Veldhausen	Ja	durch Abkündigung mit Einladung bzw. hinweisende Predigtgedanken	nicht speziell
Wilsum	teilweise am Sonntag zuvor	durch Abkündigung	Vorbereitungspredigt am Sonntag zuvor
Wuppertal	ja	durch Abkündigung und Gemeindebrief	siehe Formulare, keine Vorbereitungspredigt typischer Art

	10. Wird sowohl ein Formular gelesen als auch eine Predigt gehalten?	11. Werden Gäste aus anderen Kirchen besonders eingeladen?	11 a. Wenn bei 11 ja, mit welchen Worten?
Bunde	Ja	ja	nicht beantwortet
Campen	Ja	ja	Wer in seiner Gemeinde am Abendmahl teilnimmt, ist auch heute und hier herzlich zum Tisch des Herrn eingeladen.
Emden	Ja	ja	nicht beantwortet
Ihrhove	Ja	ja	Eingeladen sind auch Gäste, die in ihrer Gemeinde das Abendmahl mitfeiern können.
Neermoor	Ja	ja	Eingeladen sind auch Gäste, die in ihrer Gemeinde das Abendmahl mitfeiern können.
Bad Bentheim	nicht beantwortet	nicht beantwortet	nicht beantwortet
Emlichheim	Ja	keine besondere Einladung	entfällt
Hoogstede	Ja	ja	Wer in der eigenen Gemeinde Abendmahl feiern darf, ist herzlich eingeladen, bei uns am Abendmahl teilzunehmen.
Laar	Ja	keine besondere Einladung	entfällt
Nordhorn	Ja	ja	Wir laden Gäste aus anderen Kirchen zur Mahlfeier herzlich ein, wenn sie in ihrer Gemeinde das Mahl feiern können.
Uelsen	ja	ja	Wir laden Gäste ein, die auch in ihrer Heimatgemeinde berechtigt sind, das Abendmahl zu feiern.
Veldhausen	Ja	ja	Alle Gäste, soweit sie in ihren Heimatgemeinden am Abendmahl teilnehmen, sind herzlich zur Feier eingeladen.
Wilsum	Ja	Die in der eigenen Gemeinde am Abendmahl teilnehmen dürfen, sind auch bei uns eingeladen	nicht beantwortet
Wuppertal	siehe unter 6; Predigt immer	Wenn Gäste erkennbar, dann Einladung an sie.	Wer teilnehmen möchte, ist eingeladen.

	12. Wie wird das Abendmahl gefeiert? Mit allen Teilnehmern/innen an einem Tisch? Stehend, gehend, in Bänken sitzend?	13. Wenn nur einige Gemeindeglieder am Abendmahlstisch Platz nehmen, wer sitzt dann dort zu Tisch?	14. Was geschieht während der Brot- und Kelchausteilung? Wird gelesen, gesungen, Orgelspiel zu Gehör gebracht?
Bunde	an einem Tisch, in zwei Gruppen	entfällt	Brot austeilung: Lesung, Kelchausteilung: Orgelspiel, Wechsel der Plätze: Gesang
Campen	stehend am Abendmahlstisch, in drei Gruppen	entfällt	Brot austeilung: Lesung. Kelchausteilung: Orgelspiel oder Gesang
Emden	am Abendmahlstisch und in Bänken sitzend	Gemeindeglieder	Es wird gelesen und gesungen
Ihrhove	stehend am Abendmahlstisch, in drei Gruppen	entfällt	Kelchausteilung: Lesung
Neermoor	in Bänken sitzend	Pastor steht am Tisch, ein KR-Mitglied teilt aus	Lesungen bei Brot- und Kelchausteilung
Bad Bentheim	in Bänken sitzend	nicht beantwortet	nicht beantwortet
Emlichheim	in Bänken sitzend	Diakone, die Gaben austeilten, und Pastor	Brot austeilung: Lesung(en), Kelchausteilung: Gesang und Orgelspiel
Hoogstede	an einem Tisch, in drei Gruppen bei der ersten Feier, in einer Gruppe bei der zweiten Feier	entfällt	Orgelspiel
Laar	in Bänken sitzend	Kirchenrat	Brot austeilung: Lesung, Kelchausteilung: Orgelspiel
Nordhorn	in Bänken sitzend bei der ersten Feier mit Gemeinschaftskelchen, stehend am Abendmahlstisch bei der zweiten Feier mit Einzelkelchen	Pastor bei ersten Feier; Gemeindeglieder in Gruppen bei der zweiten Feier	Orgelspiel, Gesang, Stille; in zweiter Feier Bibelwort bei der Gabenausteilung, Gesang beim Wechsel der Gruppen
Uelsen	in Bänken sitzend bei der ersten Feier, gehend bei der zweiten Feier	Teil des Kirchenrates	Lesungen, Gesang, Orgelspiel, Musik
Veldhausen	in Bänken sitzend bei der Feier mit Gemeinschaftskelchen; stehend am Abendmahlstisch bei der zweiten Feier mit Einzelkelchen	Pastor und drei Kirchenratsmitglieder, die für die Austeilung zuständig sind	Orgelspiel, Lesung
Wilsum	in Bänken sitzend	Kirchenrat	Lesung, Gesang, Orgelspiel

Wuppertal	an Tischen sitzend an Fest- tagen während des ganzen Gottesdienstes, stehend am Abendmahlstisch an anderen Sonntagen	entfällt	Orgelspiel, seltener Lesungen, manchmal auch Gesang
-----------	--	----------	---

	15. Wird ein Gemeinschaftskelch verwendet? Mehrere Gemeinschaftskelche? Wie wird den hygienischen Empfindungen Genüge getan? Werden immer Einzelkelche verwendet? Gelegentlich?	16. Ist die Kollekte auf die Abendmahlsfeier bezogen? Wird immer für bestimmte diakonische Zwecke kollektiert?	17. Kommt das Element der Danksagung besonders vor?
Bunde	vier Gemeinschaftskelche; Reinigung nach einem Durchgang	ja	Gebet, Lesung, z. B. Ps. 103
Campen	Gemeinschaftskelche und Einzelkelche; nach jeder Gruppe werden Gemeinschaftskelche mit einer Serviette abgewischt	ja, mit verschiedenen Verwendungszwecken	nicht außergewöhnlich
Ihrhove	zwei Gemeinschaftskelche und Einzelkelche gleichzeitig zur Auswahl, durch Putzen nach ca. 10 Personen mit trockenem Tuch	nach Möglichkeit für diakonische oder missionarische Zwecke	nach der Feier wird Ps. 103 oder 111 gelesen, nachmittags wird die Danksagung in der Predigt thematisiert
Emden	mehrere Gemeinschaftskelche; durch Putzen mit Brillen-putztüchern, Verwendung von Einzelkelchen ist im Gespräch	zweimal	nicht genug
Neermoor	zwei Gemeinschaftskelche; Putzen nach ca. 15 Personen mit trockenem Tuch, jeweils vor dem Nachfüllen der Kelche	nach Möglichkeit für diakonische oder missionarische Zwecke	nach der Feier wird Ps. 103 oder 111 gelesen, nachmittags wird die Danksagung in der Predigt thematisiert
Bad Bentheim	mehrere Gemeinschaftskelche	nicht beantwortet	nicht beantwortet
Emlichheim	seit kurzem so viele Gemeinschaftskelche, daß nicht mehr gereinigt und nachgefüllt werden muß; jeder geleerte Kelch wird weggestellt	immer für die Äußere Mission	im Lobpreis, z. B. Ps. 103 oder Ps. 145, in den Lesungen, in den Lobgesängen
Hoogstede	nur Einzelkelche	am Abendmahlstisch und als Türkollekte für unterschiedliche Zwecke	in der Lesung von Ps. 103
Laar	Einzelkelche; die Akzeptanz in der Gemeinde liegt bei 97 Prozent	Türkollekten für bestimmte diakonische Zwecke	in der Regel in der Predigt am Sonntag nach dem Abendmahl

Nordhorn	sechs Gemeinschaftskelche; Kelchränder werden vor dem Weiterreichen von einer Bank zur nächsten und dem Nachfüllen abgewischt, Einzelkelche in der zweiten Feier	keine engere Beziehung zwischen Kollektenplan und Abendmahlsfeiern	im Lobpreis, z.B. Ps. 103, in Lesungen, im Gebet
Uelsen	mehrere Gemeinschaftskelche bei der ersten Feier; werden regelmäßig mit einem Tuch abgewischt; Einzelkelche bei der zweiten Feier	ja	in der Psalmlesung oder im Lied nach der Feier
Veldhausen	mehrere Gemeinschaftskelche bei der ersten Feier; nach dem Durchreichen durch zwei Bankreihen wird der Rand mit einem Tuch abgewischt; Einzelkelche bei der zweiten Feier	meistens eine diakonische Bestimmung, auch wohl mal für die Missionskasse	im Formularebet, in der Kollekte, in der Predigt
Wilsum	mehrere Gemeinschaftskelche, Kelchränder werden vor dem Nachfüllen gesäubert	für diakonische Zwecke	nein
Wuppertal	drei Gemeinschaftskelche; Presbyter putzen die Kelche	in jedem Gottesdienst Kollekte für diakonische Zwecke, zum Abendmahl kein direkter Bezug, Bestimmung festgelegt für je einen Monat	ja, gesungen oder gesprochen

	18. Nehmen Kranke das Abendmahl zu Hause in Anspruch? Wer von der Gemeinde nimmt daran teil?	19. Weist der Kirchenrat darauf hin, daß es möglich ist, in Krankheitsfällen Abendmahl zu Hause zu feiern?	20. Wie wird dann das Abendmahl gefeiert?
Bunde	nein	haben schon darauf hin-gewiesen, keine Nach-frage	entfällt
Emden	nein	ja	entfällt
Campen	ja, Pastor und ein Ältester oder Diakon nehmen teil	ja	ohne Formular, mit Lesung der Einsetzungsworte
Ihrhove	gelegentlich, z. B. im Altenheim; Pastor und Älteste(r) und Gäste nehmen teil	ja, in persönlichen Gesprächen	im Anschluß an einen Gottesdienst mit Abendmahlsfeier; Form wie im Gottesdienst
Neermoor	gelegentlich; Pastor und Älteste(r) und eventuel-le Gäste nehmen teil	ja, in persönlichen Gesprächen	im Anschluß an einen Gottesdienst mit Abendmahlsfeier
Bad Bentheim	nicht beantwortet	nicht beantwortet	entfällt
Emlichheim	nein	nein	entfällt
Hoogstede	nein	gelegentlich	entfällt
Laar	zweimal im Jahr werden einige Bettlägerige mit dem Abendmahl besucht, Pastor und ein KR-Mitglied tun das im Anschluß an einen Abendmahlsgottesdienst	Gemeinde ist darüber informiert; wenn jemand den Wunsch äußert, das Abendmahl zu Hause zu empfangen, wird ein Gespräch geführt	Gebet, Lesung, Einsetzungsworte, Feier, Danksagung
Nordhorn	nein	bisher nicht	entfällt
Uelsen	ja, Pastor und Bezirks-älteste(r)	ist mehrmals geschehen	mit Schriftlesung, kurzer Auslegung, Gebet, Gesang, Brot und Wein
Veldhausen	ja, Pastor und Älteste(r) und Familien-angehörige	ja, einmal im Jahr im Gemeindebrief	Lesung des Formulars, Austeilung der Gaben, Gebet, Segen
Wilsum	ja, Pastor und Bezirks-älteste(r)	vereinzelt	nicht beantwortet
Wuppertal	bisher nicht, im Grundsatz aber möglich	bisher nicht geschehen	entfällt

	21. Wird das Abendmahl in der Seelsorge zum Thema gemacht? Gelegentlich? Gezielt, z. B. als Schwerpunktthema bei Hausbesuchen?	22. Kommt es vor, daß Kinder und Jugendliche am Abendmahl teilnehmen möchten, bevor sie den kirchlichen Unterricht beendet haben?	23. Wann wird im kirchlichen Unterricht über das Thema „Abendmahl“ gesprochen?
Bunde	gelegentlich	nein	im vorletzten KU-Jahr der ca. 16jährigen
Campen	bei Bedarf	bisher nicht	in der älteren Gruppe (ab 15 Jahren)
Emden	gelegentlich	ja	am Anfang und zum Schluß
Ihrhove	bei Hausbesuchen, als Frage nach Einzelkelchen aufkam	nein	hauptsächlich in der Glaubensbekenntnisgruppe
Neermoor	nicht besonders	nein	hauptsächlich in der Glaubensbekenntnisgruppe
Bad Bentheim	im Liturgiekreis, bei Hausbesuchen	vor allem nicht der alt-reformierten Tradition entwachsene Gemeindeglieder fragen danach	nicht beantwortet
Emlichheim	gelegentlich bei Hausbesuchen	nein	schwerpunktmäßig bei 17- bzw. 16jährigen, zuweilen auch früher z. B. bei Fragen in den Gruppen
Hoogstede	nein	nein	einmal im biblischen Unterricht AT/NT; dann im Katechismusunterricht
Laar	gelegentlich; bei Hausbesuchen 1993/94 mit Gesprächen über die Abendmahlspraxis der Gemeinde	bislang nicht; es wurde aber in der diesjährigen Gemeindeversammlung von Erwachsenen gefragt, ob es möglich sei	in der Regel im Unterricht der 14-15jährigen
Nordhorn	bei Hausbesuchen anlässlich der Frage nach Einzelkelchen	bisher nicht vorgekommen, wohl von Jugendlichen im KU als allgemeine Frage angesprochen	in der Glaubensbekenntnisgruppe, als Schwerpunktthema einer Wochenendfreizeit
Uelsen	nicht besonders; beim Hausbesuch und Gespräch über Gemeinschafts- oder Einzelkelche	nein	bei der Behandlung der Sakramente und der Vorbereitung auf das Glaubensbekenntnis
Veldhausen	gelegentlich; bei Hausbesuchen vor und nach Einführung der Einzelkelche	keine offizielle Anfrage, selten in der Diskussion	mit 15-16jährigen bei der Behandlung der Sakramente
Wilsum	gelegentlich	nein	im 6. KU-Jahr

Wuppertal	gelegentlich, bisher kein Schwerpunktthema, außer bei Gesprächen über „Kinder und Abendmahl“	ja, vereinzelt	eingangs und zum Schluß des Unterrichts
	24. Sehen Sie die Gefahr, daß ein gewisser Automatismus zwischen der Beendigung des kirchlichen Unterrichts und dem Glaubensbekenntnis wirksam ist?	25. Wie könnte dem Automatismus entgegen gewirkt werden?	
Bunde	ja	nicht beantwortet	
Campen	die Gefahr ist nicht zu leugnen	mit persönlichen Gesprächen	
Emden	ja	„Konfirmationsdruck“ abbauen	
Ihrhove	ja, ist aber nicht nur eine Gefahr	indem man die Frage mit den Konfirmanden bespricht	
Neermoor	ja, ist aber nicht nur eine Gefahr	durch persönliche Gespräche	
Bad Bentheim	nicht beantwortet	nicht beantwortet	
Emlichheim	ja	bisher noch nicht, ist Gegenstand intensiver Beratung; wohl in Bekenntnisgruppe deutlich angesprochen	
Hoogstede	Glaubensbekenntnis / Zulassung zum Abendmahl	nicht beantwortet	
Laar	der Automatismus ist auf jeden Fall da. Aber ob er so schlecht ist? Zumindest ist noch eine gewisse Ordnung da	überlegen, ob Teilnahme am Abendmahl und Glaubensbekenntnis unbedingt verknüpft sein müssen	
Nordhorn	ein weitverbreitetes Mißverständnis bei Jugendlichen und auch Eltern; die Kirche hat auch dazu beigetragen, indem sie Volljährigkeit als Bedingung stark betont hat	Unterricht und Glaubensbekenntnis jeweils mehr Eigengewicht geben; Zulassung zum Abendmahl und Beendigung des Unterrichts unterscheiden	
Uelsen	ja, ist sehr groß	dem ist kaum entgegenzuwirken; Gruppen- und Traditionszwang	
Veldhausen	ja, immerhin 100prozentige „Erfolgsquote“, danach bleibt mancher dem Gemeindeleben fern	Erwartungsdruck von Familie und Gesellschaft abbauen	

Wilsum	der Automatismus ist sicher da und wird als normal empfunden	nicht beantwortet	
Wuppertal	diese Gefahr ist, wenn es denn eine Gefahr sein soll, gegeben	evtl. Glaubensbekenntnis und Zulassung zum Abendmahl entkoppeln	

8. Gesprächsfragen

1. Wenn wir das Abendmahl feiern, wird an die Einsetzung des Abendmahls durch Jesus erinnert. Lesen und vergleichen Sie die biblischen Einsetzungsberichte und Einsetzungsworte (Seite 6). Was zeigt der Vergleich? Welche Übereinstimmungen stellen Sie fest? Welche Unterschiede?

2. In 1. Korinther 10 vergleicht Paulus das Abendmahl mit heidnischen Opfermahlen und Opfermahlen Israels. Wie verstehen Sie die Ausdrücke „geistliche Speise“ und „geistlicher Trank“?

3. Sehen Sie Zusammenhänge zwischen dem Abendmahl und Jesu Mahlgemeinschaften vor Karfreitag und Ostern, dem Abendmahl und den Erscheinungsmahlen des Auferstandenen, dem Abendmahl und dem Passamahl? Welche Bedeutung haben diese Zusammenhänge für Ihr Verständnis des Abendmahls?

4. Abendmahl ist Gemeinschaft mit Christus und miteinander, jetzt und in Zukunft. Die Handreichung nennt verschiedene Bedeutungen des Abendmahls: Abendmahl als Vergebungs- und Versöhnungsmahl, Verkündigungs- und Gemeinschaftsmahl, Hoffungs- und Hochzeitsmahl. Was bedeutet Ihnen das Abendmahl? Erzählen Sie Beispiele zur Veranschaulichung der Bedeutung, die das Abendmahl unter bestimmten Umständen für Sie gehabt hat. Sind Ihnen andere Aspekte als die in der Handreichung erwähnten wichtig?

5. Wie wurde das Abendmahl in der Urgemeinde und frühen Kirche gefeiert? Welche Anliegen haben Christen damals mit dem Abendmahl verbunden?

6. Welche Entwicklungen - in der Lehre und dem Erleben des Abendmahls - hat die spätere Zeit mit sich gebracht? Das Mittelalter? Die Reformationszeit?

7. Was wird im Niederländischen Glaubensbekenntnis, was im Heidelberger Katechismus über das Abendmahl ausgesagt? Was in Texten und Thesen aus jüngerer Zeit: den Arnoldhainer Thesen, der Leuenberger Konkordie, der Konvergenzerklärung von Lima? Was ist Ihnen an diesen Aussagen besonders wichtig?

8. Welche Gesichtspunkte nennt die Handreichung für die Beantwortung der Frage nach der Form und Häufigkeit der Abendmahlsfeier?

9. Wie wird das Abendmahl in Ihrer Gemeinde gefeiert? Was fällt Ihnen an der Übersicht über die Abendmahlsfeier in anderen Gemeinden auf?

10. Wer soll am Abendmahl teilnehmen? Was verstehen Sie unter der Aussage: „Alle, die sich selbst um ihrer Sünde willen mißfallen ...?“

11. Was ist nach 1. Korinther 11 die Sünde der Christen in Korinth? Wie verstehen Sie die Aussage: „den Leib des Herrn unterscheiden“? Wie die Aussage: „Wer nun unwürdig von diesem Brot ißt und aus dem Kelch des Herrn trinkt“?
12. Was spricht für und was spricht gegen ein „offenes Abendmahl“?
13. Welche Argumente nennt die Handreichung für und gegen die Zulassung von Kindern zum Abendmahl? Wie beurteilen Sie die Argumente?
14. Lesen Sie den Beschluß der Generalsynode Zwolle (Seite 33 f. dieser Handreichung). Was ist Ihnen an diesem Beschluß besonders wichtig? Welche Bedingungen müssen nach dem Beschluß erfüllt sein, wenn Kinder am Abendmahl teilnehmen?
15. Fragen wie: Gemeinschaftskelch oder Einzelkelche beim Abendmahl? Wein oder Traubensaft? entscheiden in den ev.-altreformierten Gemeinden Kirchenräte und Gemeinden auf unterschiedliche Weise. Ist es nach Ihrer Meinung gut möglich, auch in der Frage: Abendmahl mit Kindern oder ohne sie? ähnlich zu verfahren? Sind die Regelungen von Bedeutung für das Verhältnis der Gemeinden untereinander?
16. Kirchenräte beklagen einen gewissen Automatismus zwischen der Beendigung des kirchlichen Unterrichts und dem Glaubensbekenntnis (Seite 48). Erörtern Sie, wie diesem Automatismus entgegengewirkt werden kann? Welche Verantwortung tragen in diesem Bereich die Kirchenräte?
17. Welche Gründe gibt es für die Bestimmungen in Artikel 75 der geltenden Kirchenordnung? Welche für die Bestimmungen der vorgesehenen Kirchenordnung der VPKN?